MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 221. Mittwoch den 22. September 1847.

Inland.

Berlin, 21. Sept. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Land-Gendarmerie und Kommandant von Berlin, **von Ditfurth**, ist aus Schlesien angekommen.

*** Berlin, 20. Septbr.** Die unfreundliche kühle Witterung, die uns nach dem heißen Sommer um so empfindlicher trifft, scheint hier auf den Körper sehr ungünstig einzuwirken. Eine Menge Menschen erkranken und sterben an Ruhren und Durchfällen. In politischer Hinsicht herrscht hier wegen der Abwesenheit des Staatsoberhaupts große Stille. Die Augen wenden sich nach dem Rheine und dem dortigen Aufenthalte Sr. Majestät, der übrigens noch mehr abgekürzt werden wird, da nun auch Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen wegen eines rheumatischen Krankheitsanfalls auf die Theilnahme an den dortigen Musterungen ꝛc. verzichten mußte. Von einem Ministerwechsel ist wieder Alles ruhig, namentlich versichert man mit Bestimmtheit, daß Herr von Bodelschwingh in seiner Stellung verbleiben und Herr v. Arnim nicht in das Ministerium einrücken werde. — Unser Intelligenzblatt, dessen Pacht abgelaufen ist, bildet fast eine politische Frage, da früher vielfach von der Aufhebung des allerdings sehr lästigen Inntelligenzzwangs die Rede war. Wenn man aber erwägt, daß als Pacht dieses Blattes früher 12,000 Rthl., dann 15,000 Rthl. jährlich für das Potsdamer Waisenhaus gezahlt wurden und daß nun schon 27,000 Rthl. jährlich für die Folge geboten worden sind, so ist es wohl erklärlich, daß man Anstand nimmt, eine so erhebliche Summe zu — verschenken. Nach einigen der Angaben hat die Deckersche, nach andern die Haynsche Druckerei das Verlagsrecht erworben. Der Umsatz in dem Intelligenzcomtoir beläuft sich übrigens jährlich nach 20jährigem Durchschnitt auf 63,000 Rthl., von denen aber nach Zahlung der Druckkosten und der Pacht nichts übrig bliebe, so daß sich der Unternehmer mit dem Gewinn aus den Extraeinnahmen, vielleicht ein Paar Tausend Thalern jährlich, begnügen müßte. — Unsere Börse soll in den letzten Tagen vielen Geldmännern großen Kummer bereitet haben; die Course fallen auf eine sehr bedenkliche Weise. — Am 18ten wurde in Luckenwalde das erste Jahresfest des von dem Lehrer Steinert gegründeten Handwerkervereins gefeiert und zwar mit großer Herzlichkeit. Der Gesanglehrer Mücke und sein Bruder, der Verfasser des Volksbuchs Schuster Müller, waren von dem Lehrer-Kollegium des hiesigen Handwerkervereins als Gäste erschienen. — Die neuesten Nachrichten aus Rußland haben uns einen Kriegsbericht aus dem Kaukasus über die mit ungeheuren Streitkräften gegonnene Belagerung eines Tschetzschenzen-Weilers (der befestigte Weiler ist mindestens von 6 bis 8000 Mann eingeschlossen) gebracht, aber keine neueren Nachrichten über den Gang der Cholera.

†† Berlin, 20. Sept. Es ist belustigend auf der einen, aber auch bedauerlich, wegen der daraus ersichtlichen Unreife des Urtheils über handelspolitische Fragen, auf der andern Seite, die seit einiger Zeit förmlich zur Mode gewordenen und von allen Krähwinkeln an der Ostsee ausgehenden Deklamationen gegen Schutz- und Differenzialzölle zu lesen. Zuerst: welche heillose Begriffsverwirrung beide, die wesentlich verschiedene Zwecke verfolgen, zusammen zu werfen! und was soll man endlich dazu sagen, wenn man jetzt wieder einen Protest von 108 Rhedern von Stralsund, Barth und Greifswald die Runde durch die Tagesblätter machen sieht, worin naiv genug auf das Entschiedenste gegen die auf dem Landtage beantragte Maßregel eines Differenzial-Zollsystems protestirt, zugleich aber hinzugefügt wird: „Aber wir glauben andererseits uns zur Erklärung verpflichtet, daß hier keineswegeს irgend eine Unterwürfigkeit gegen die Suprematie Englands in Handels- und Schifffahrts-Angelegenheiten des Weltverkehrs vorwalte; vielmehr wünschen und hoffen wir alle, daß Deutschland, daß Preußen in jeder Verhandlung mit England auf das kräftigste die Rechte der Gegenseitigkeit mit derjenigen Festigkeit fordere und vertrete, welche dem deutschen Volke, einem jeden andern gegenüber, wohl geziemt, wenn die Ansprüche nach der Tendenz allgemeinster Handelsfreiheit gerecht und billig sind.“ Wenn die Herren Protestunterzeichner zu einem so entschiedenen Auftreten gegen England auffordern, um die Rechte der Gegenseitigkeit zu erlangen, und wenn sie gleichzeitig gegen das Differenzial-Zollsystem protestiren, so sollte man glauben, sie würden andere Maßregeln vorschlagen, um der gegen England zu führenden festen Sprache Nachdruck zu geben. Aber, nein; — schon die Differenzialzölle sind eine Kriegserklärung, wovon die unausbleiblichen Nachtheile hauptsächlich der deutsche Zollverein, insbesondere aber Preußen und namentlich dessen Rhederei und Ostseehandel zu erleiden haben würde, und Deutschland soll es in seinen kleinen Weltverhältnissen (!) — die in Vorpommern sind wohl klein genug — nicht wagen, Differenzialzölle bei sich einzuführen. Deutschland soll also blos bange machen. Das erinnert uns unwillkürlich an die Chinesen, welche die Mauern ihrer Festungen mit grauenhaften Gestalten bemalt hatten, in der Hoffnung, die Engländer würden beim Anblick derselben davon laufen.

In der Sitzung des Freihandels-Vereins am vergangenen Freitag wurde der Marktverkehr und das Hökerwesen besprochen, und namentlich auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß die Verordnung über das Verbot des Vorkaufs, von Seiten der Höker, den Consumenten durchaus keinen Vortheil gebracht habe. Im Gegentheil stellt sich dadurch der entschiedene Nachtheil für den Producenten heraus, daß er zugleich Händler sein muß, und seine spärlich zugemessene Zeit auf dem Markte verbringt, die er für seinen Nutzen besser verwenden könnte, während er sonst seinen Vorrath im Ganzen absetzt und sich wieder zu seinen Geschäften wendet. Will man das Hökerwesen verbieten, so muß man überhaupt keinen Zwischenhandel leiden und jeden Consumenten zwingen, unmittelbar zu dem Producenten zu gehen, oder zu dem Großhändler, dann muß man alle Materialwaaren-Geschäfte, alle Holzhöfe u. s. w. schließen und verordnen, daß jeder selbst in den Wald fahre oder nach Hamburg schreibe, um seine Bedürfnisse zu beziehen. Eben so ist der Höker nur ein Zwischenhändler und muß man auch hier freie Konkurrenz gestatten, denn wenn der Bauer seinen Nutzen dabei findet, auf dem Markte selbst zu verkaufen, so wird er es schon ohne Verordnung thun, da er seinen Vortheil eben so gut kennt wie der Höker. Eine öffentliche Sitzung wird erst nach der Rückkehr des Präsidenten, Bürgermeisters Naunyn, von Darmstadt, wiederum stattfinden. — Die Wildsteuer, welche hier gerade zur diesjährigen Schonzeit eingeführt wurde, in der doch nur wenig Wild geschossen und nach der Stadt gebracht wird, hat während der letzten drei Monate bereits 1095 Rtlr. 25 Sgr. der städtischen Armenkasse, zu deren Besten bekanntlich diese Steuer nur bewilligt ist, eingebracht. — Der Freiherr v. Reden hat in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift für Statistik durch Zahlen dargethan, wie viel in dem verflossenen Jahre Deutschland mehr für Korn verausgabt habe, als im Durchschnitt sonstiger Jahre. Wir wollen das Resultat, zu welchem Hr. v. R. dabei gelangt, unsern Lesern in folgende Zeilen zusammendrängen. Hr. v. R. schätzt den jährlichen Bedarf an Brodtkorn für eine Arbeiterfamilie von fünf Personen, auf 450 Pfund. Der durchschnittliche Preis von $1\frac{1}{2}$ Rtlr. für den Berliner Scheffel war aber seit der letzten Erndte um 75 pCt. gestiegen, es hat also der Verbrauch von Korn in ganz Deutschland in diesem Jahre eine Mehrausgabe von einhundert und fünfzig Millionen Thalern nothwendig gemacht. Hierzu kommt aber noch, daß der Preis zur Zeit der vorjährigen Erndte bereits so hoch war, daß man noch eine Mehrausgabe von 70 Millionen in diesem Jahre im Verhältniß zum Durchschnitt anderer mittlerer Jahre in Rechnung bringen muß, so daß also die Vertheuerung für Deutschland im Ganzen für dieses Jahr auf zweihundert und zwanzig Millionen Thaler zu veranschlagen sein würde, eine Summe, welche die Staatseinnahme aller Staaten, mit Ausnahme von Preußen und Oesterreich, dreimal überschreitet. Hierzu ist freilich der Gewinn abzuziehen, den einzelne Oekonomen und Spekulanten an jenen Artikeln gemacht haben. Rechnen wir nun aber, wie viel weniger die deutschen Gewerbsleute und Arbeiter überhaupt verdient haben, so wird uns das betrübende Resultat entgegentreten, daß Deutschland, ohne ein Aequivalent dafür zu erhalten, in diesem Jahre circa 220 Millionen Thaler mehr verausgabt hat, als im Durchschnitt sonstiger Jahre. Es gehört etwas dazu, diesen Ausfall wieder zu verdienen. (Spener. Z.)

Deutschland.

München, 17. Septbr. Se. königl. Hoheit der Herzog Max tritt am 1. Oktober eine größere Reise an und begiebt sich zunächst nach Rom, Neapel und Palermo; seine Abwesenheit von hier wird 7 bis 8 Monate dauern. — Von einem der größeren Landwirthe aus hiesiger Gegend wird uns mitgetheilt, daß auf allen jenen Feldern, die er dieses Jahr nicht gedüngt hatte, die Kartoffeln vollkommen gesund sind, wogegen sich in gedüngten Feldern bei einem kleinen Theile Krankheitsspuren zeigen. Im Allgemeinen wird in Oberbaiern die Kartoffelernte sehr gut ausfallen. (N. K.)

Stuttgart, 16. September. Nach dem hiesigen „Merkur“ ist wirklich von Frankfurt aus eine Aufforderung zur Gründung eines neuen Gustav-Adolph-Vereins mit kirchlicher Grundlage (wie solche bereits in Berlin und Königsberg bestehen) erlassen worden, zu welchem Zwecke Gleichgesinnte einige Tage vor der Darmstädter Hauptversammlung in Frankfurt zusammentreten. Einer der Abgeordneten des würtembergischen Hauptvereins wird an der Frankfurter Versammlung Theil nehmen.

Heidelberg, 16. Septbr. So eben höre ich aus angeblich ganz zuverläßiger Quelle, daß der Mannheimer Abendzeitung der Debit durch ganz Deutschland entzogen wurde. Die Wahrheit dieser Nachricht, die hier Niemand bezweifelt, muß sich in kürzester Frist herausstellen. (Rh. Beob.)

Hanau, 17. Septbr. Einen sehr wohlthätigen Eindruck hat bei uns die unterm 10ten d. M. von der hiesigen Regierung bekannt gemachte Erneuerung einer älteren Verordnung hervorgebracht, kraft welcher „jeder Ankauf von Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Mehl in wucherischer Absicht, d. h. zum Wiederverkauf, sowohl Inländern als Ausländern, bei Strafe der Confiscation, gänzlich verboten ist“. Nur allein durch solche Maßnahmen der Regierungen kann den wucherischen Umtrieben möglichst gesteuert werden. (Frkf. J.)

Darmstadt, 18. Sept. Am 17. Sept. Abends um fünf Uhr traf Se. Majestät der König von Preußen in Darmstadt ein und stieg bei dem preußischen Gesandten am großherzoglichen Hofe, Freiherrn von Bockelberg, ab. Se. Maj. machte Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge und den höchsten Herrschaften Besuche und reiste denselben Abend noch nach Bingen, wo Allerhöchstderselbe übernachtete. (Allg. Pr. Z.)

Leipzig, 19. Septbr. Heute wurde unter angemessenen Feierlichkeiten die hiesige neuerbaute katholische Kirche eingeweiht. (Sächs. Bl.)

Oesterreich.

Von der galizischen Grenze, 12. Sept. Die neuesten Berichte aus Krakau melden die daselbst erfolgte Gefangennehmung zweier Emissäre der polnischen Propaganda zu Paris. Man hat bei ihnen Namenlisten gefunden, die mitunter bisher unverdächtige Personen bloßstellen sollen. Die neuen Plane der Propaganda und der Verschwornen sind auf dasselbe Ziel gerichtet, welches die Revolution des vorigen Jahres anstrebte, nämlich durch Ueberfall der Wachen, der Kasernen, der Beamten, durch Vernichtung alles dessen, was deutsch im Lande ist, die Befreiung Polens von der Herrschaft der Fremden zu bewerkstelligen. Daß diese verbrecherischen Bestrebungen den Landesbehörden eine verschärfte Aufsicht über das Treiben der Unzufriedenen zur Pflicht machen, ist natürlich. (A. Z.)

* **Aus dem südlichen Tyrol**, 15. Sept. Heute haben wieder zwei Compagnien Jäger Innsbruck verlassen, die nach Italien marschiren. Die Dislocirungen unserer Truppen hören noch nicht auf; vielmehr bewegen sich fortwährend große Massen nach Italien. Nichtsdestoweniger glaubt man auch hier nicht an eine ernstliche Störung des Friedens, so kriegerisch es auch ringsumher aussieht und so groß auch die Aufregung in mehreren Gegenden Italiens sein mag. In Mailand soll sich diese schon gelegt haben, in Lucca hat sie einem Taumel der Freude Platz gemacht, da der Herzog sehr kluger Weise die gewaltige Bewegung durch zeitgemäße Reformen, namentlich durch Errichtung einer Bürgergarde, beschwichtigt hat.

* **Triest**, 12. Sept. Die Truppenbewegungen in unserer Gegend hören noch nicht auf. Fast täglich passirt Bagage und manche Abtheilung österreichischer Regimenter unseren freundlichen Ort, wo, beiläufig gesagt, viel italienischer Geist herrscht. — Der Wein ist in diesem Jahre vortrefflich. Wir haben davon, so wie von anderen Früchten, einen überaus reichen Segen.

Pola, 11. Septbr. Unser Hafen hat heute neuerdings ein festliches Aussehen. Um 2 Uhr Nachmittags sind auf dem Rückwege von den letzten Seeübungen die k. k. Fregatte „Bellona" und die Briggs „Oreste", „Veneto Venezia" und „Montecucoli" zur allgemeinen Freude hier wieder angekommen. Gleichzeitig mit obigen Fahrzeugen hat die k. k. Corvette „Adria", welche sich im Monat Juni nach dem Piräus begeben hatte, in diesem Hafen Anker geworfen. In späterer Stunde lief nebst dem gewöhnlichen Dampfboote das von Konstantinopel kommende Dampfschiff „Mahmudihe" hier ein, und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Triest fort. (Osserv. Triest.)

Großbritannien.

London, 15. Sept. Die Arbeiten zur Küstenbefestigung, so wie die Anlage von Vertheidigungs-Werken auf den Kanal-Inseln, werden von der britischen Regierung unausgesetzt betrieben. Auf der Insel Jersey hat dieselbe alle Höhen zwischen der St. Katharinenbai und dem Schlosse Montorgueil an sich gebracht, um sie sämmtlich befestigen zu lassen. — Der kürzlich zur katholischen Kirche übergetretene anglikanische Geistliche, Dr. Wiseman, hatte gestern eine amtliche Unterredung mit Lord John Russell. Derselbe ist von Rom aus zum einstweiligen apostolischen Vikar von London ernannt worden und soll diesen Posten so lange bekleiden, bis ein definitiver Nachfolger für Dr. Griffiths bestellt ist. Wie der Salisbury Herald mittheilt, soll Dr. Wiseman während seiner kürzlichen längeren Anwesenheit in Rom den Auftrag erhalten haben, die katholische Kirche in Großbritanien und Irland neu zu organisiren. Statt der bisherigen apostolischen Vikare, welche seither die Diözesen verwalteten, sollen nach jenem Blatte künftig Bischöfe ernannt werden. Ein anderes Blatt sagt: Herr Wiseman hat vom heiligen Stuhle den Auftrag erhalten, die katholische Hierarchie auf demselben Fuße, wie sie vor der Reformation bestand, wieder herzustellen. Bis jetzt war die katholische Kirche bei uns nur wie eine Mission in partibus infidelium organisirt; dieser Zustand der Dinge wird aufhören. Es wird zwei Erzbischöfe (von Canterbury und York) und acht Bischöfe geben, welche ihre Titel nicht von Sitzen, welche schon durch anglikanische Bischöfe eingenommen sind, sondern von Städten führen werden, welche bis heute noch keine Hauptorte von Diözesen waren, wie z. B. von Birmingham, Liverpool, Derby, Nottingham rc. Herr Wiseman selbst wird unter dem neuen Titel eines Bischofs von Westmünster dem Hrn. Griffiths in der Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten des Bezirks von London folgen.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Sept. Der Cours an der heutigen Börse hat sich zwar nicht verbessert aber auch nicht verschlimmert. Man schloß mit 3proc. zu 75¾, 5proc. zu 113½, Neapolitan. zu 99 (sonst immer über 100), Röm. 94¼, Nordbahn 506¼, und Orleansb. 1132½. — Der heutige Moniteur enthält endlich eine königl. Verfügung, durch welche die von dem Marschall Bugeaud angebotene Entlassung angenommen und der Herzog von Aumale zum Gouverneur von Algier ernannt wird. Die Verfügung ist von dem General Trezel gegengezeichnet und lediglich diese Gegenzeichnung soll einen so langen Anstand für die Publicirung abgegeben haben. — Die Finanzverhältnisse haben eine so bedenkliche Wendung genommen, daß man den Finanzminister Dumon, welcher auf 14 Tage Urlaub genommen hatte, schnell zurückberufen hat. An der Börse gehen Dinge vor, wie man sie seit 1840 nicht erlebt hat, und man fürchtet noch Uebleres. Dabei bedarf die Regierung des Geldes und würde, wenn sie jetzt durchaus eine Anleihe machen müßte, die Papiere nur zu sehr geringem Cours unterbringen können. — Der Vertrag mit Hayti wegen der an Frankreich zu zahlenden Entschädigungsraten ist jetzt ratificirt worden. — Einem Gerücht nach hat der Papst mit Sardinien und Toskana einen engeren italienischen Bund abgeschlossen, von dem die übrigen Mächte bereits die amtliche Anzeige erhalten haben. — Das Lustlager von Compiegne wird bis zum 25sten d. M. dauern, wo es mit einer großen Musterung aufgehoben wird. — Es heißt, daß dem Marschall Soult das Commando der Invaliden angeboten worden ist, und daß nun in Kurzem Herr Guizot als Ministerpräsident und der Marschall Bugeaud als Kriegsminister erscheinen würden.— Man spricht hier von einem Congreß, der angeblich in Wien zur Erledigung der Schweizer- und italienischen Angelegenheiten gehalten werden solle und bei dem auch Frankreich und Rußland vertreten werden würden. — In dem Hospital des Val de Grace ist der Scorbut ausgebrochen. — Der heutige Moniteur enthält die Bestätigung der bereits seit mehreren Tagen umlaufenden Nachricht, daß Se. Majestät der König die wegen der Theuerungsunruhen verurtheilten Personen begnadigt habe. Es heißt darin: „Während dieses Jahres hatte die Theuerung der Lebensmittel zu mehr oder minder ernstlichen Unruhen in verschiedenen Theilen des Königreichs Veranlassung gegeben. Ueberall wurden dieselben schnell unterdrückt. Eine reichliche Erndte hat für die Folge jede Furcht vor neuen Unordnungen beseitigt und der König hat derhalben seine Gnade auf diejenigen Verurtheilten ausdehnen wollen, welche das Unglück der Zeit aus ihrem friedlichen Leben hinausgetrieben hatte. Auf den Vorschlag des Großsiegelbewahrers hat Se. Majestät 454 Personen, welche verschiedene Strafen erhalten hatten, mit Umwandlung oder gänzlicher Aufhebung ihrer Strafe begnadigt." — Die Untersuchung gegen die Mlle. de Luzy wird thätig fortgesetzt. Mehrere neue Zeugen sind gestern und heute vernommen worden. Die Verhaftete behauptet fest ihre Unschuld. Mit Genehmigung der Behörde ist der Gefangenen ein Brief eingehändigt worden, den eine ihrer alten Schülerinnen aus England an sie geschrieben hat und in welchem sich die herzlichste Verehrung und Zuneigung ausspricht. Mlle. de Lucy war ihrer Seits höchst gerührt über das Schreiben und hat eine lange Antwort abgefaßt, welche durch die englische Gesandtschaft befördert werden wird. — Aus Madrid meldet man vom 12. September, daß der Herzog von Frias die Präsidentschaft des Kabinets nicht angenommen hat. — Der Faro will in dem gestern erwähnten Mäueranschlage nur das Vorspiel einer allgemeinen Umwälzung erblicken. — Die Nachrichten aus Italien bringen heute nicht viel Neues. Der Großherzog von Toskana soll seinen 12jährigen Sohn zum Generalissimus der Nationalgarde ernannt haben.

Der Ministerrath war gestern und vorgestern in St. Cloud versammelt. Der Patrie zufolge soll beschlossen worden sein, 10,000 Mann Truppen als Verstärkung nach Algier zu schicken. Zugleich erfährt man, daß die in Toulon, Marseille, Montpellier und Nimes liegenden Regimenter den Befehl erhalten haben, augenblicklich jedes zwei Kriegs-Bataillone zu bilden und diese marschfertig zu halten. Dieselbe Maßregel ist allen Regimentern vorgeschrieben worden, die an der Pyrenäengrenze stationirt sind. Einzelne Detaschements dieser Regimenter sollen bereits als Verstärkungen an die äußerste Grenzlinie abgegangen sein. — Man spricht von der Bildung zweier Observationskorps, wovon das erste an den Alpen, das zweite an den Pyrenäen aufgestellt werden soll.

Portugal.

Lissabon, 9. Septbr. Statt sich einige Zeit ruhig zu verhalten, ist Costa Cabral (Graf Thomar) sogleich an's Werk gegangen und hat ein Rundschreiben veröffentlicht, worin er sich nebst den übrigen Mitgliedern der von ihm gegründeten Wahlassociation als das Centrum der Chartisten-Partei proclamirt. Allein denselben Titel nimmt sein Nebenbuhler, Herzog Saldanha, der eine ähnliche Association gegründet hat, in Anspruch. Vice-Admiral Napier wollte am 10. September mit dem britischen Geschwader zum Kreuzen auslaufen; einstweilen bleibt nur ein englisches Kriegsschiff vor Lissabon zurück. Ein eben aus Angola in Lissabon angelangtes Schiff bringt genauere Nachrichten über die Schicksale der Torres-Vedras-Gefangenen. Man erfährt daraus, daß die Gefangenen bald nach ihrer Ankunft von einander gesondert und wegen der Sympathie, die alle Bewohner der Colonie für sie an den Tag legten, nach verschiedenen Plätzen vertheilt wurden. Indeß am 20. Mai rebellirten die Bewohner von Angola, unterstützt von dem kleinen dort befindlichen Detachement Soldaten, deren Zahl sich auf 40 bis 50 Mann belief. Alles erklärte sich für die Sache der Junta von Oporto. Die Aufständischen setzten den Gouverneur nebst etwa 4 andern Beamten gefangen und bemächtigten sich eines im Hafen liegenden portugiesischen Kriegsschooners. Hierauf befreiten sie den Grafen Bomsim und seine Leidensgefährten, die sich alsbald vornahmen, in dem Schooner nach St. Helena und von da nach Portugal zu fahren, um sich dort ihren Kampfgenossen anzuschließen. Nachdem Alles zur Abfahrt vorbereitet, glaubte man, es sei überflüssig, den Gouverneur länger im Gefängnisse in Gewahrsam zu halten; er wurde deshalb mit den übrigen 4 Beamten frei gelassen. Inzwischen war aber ein britisches Kriegsschiff, das an der Küste gekreuzt hatte, in den Hafen eingelaufen. Der befreite Gouverneur trifft in den ersten Minuten den Kapitän jenes Schiffes und verlangt seinen Beistand zur Unterdrückung der Revolte und Wiederverhaftung der politischen Gefangenen. Der Kapitän, Namens Dyke, geht bereitwillig darauf ein, kehrt gleich an Bord seines Schiffes zurück, entsendet bewaffnete Boote und bemächtigt sich des waffenlosen Schooners ohne Schwierigkeit. Auf weiteres Ersuchen des Gouverneurs transportirt er dann die Gefangenen nach Loanda, wo sie am 30. Mai anlangten, Bomsim überreichte unterwegs dem Kapitän Dyke einen schriftlichen Protest gegen diese ungesetzliche, von einem englischen Kriegsschiff ausgehende Arretirung und verlangte, zum mindesten unter den Schutz der britischen Flagge gestellt zu werden, doch ohne Erfolg. Denn die Gefangenen wurden sämmtlich dem General-Gouverneur in Loanda überliefert. (Ztg. Halle.)

Schweiz.

Bern, 15. Septbr. In der Großraths-Sitzung vom 14ten d. M. wurden zwei Kreditbegehren des Militärdirektors für außerordentliche Militär-Ausgaben im Hinblick auf den zu erwartenden Exekutions-Feldzug mit 102 gegen 4 Stimmen bewilligt. Bei diesem Anlaß brachte Herr Rechtsagent Zahler die Berufung ans Volk zur Sprache, wovon jedoch Niemand Notiz nahm. Die Opposition zeigte sich loyal und stimmte zu dem verlangten Kredit, da der gefaßte Beschluß auch vollzogen werden müsse.

Italien.

Rom, 9. Sept. Nächtliche Raubanfälle, welche in der letzten Zeit in Ferrara häufig geworden waren, haben jetzt nachgelassen, da einige Privatpatrouillen des Nachts die Stadt durchzogen haben. An den Straßen-Ecken in Ferrara sah man kürzlich eine Inschrift angeheftet, worin der Kardinal Ciacchi gepriesen wurde, weil er „die italienische Größe durch würdigen Widerstand gegen den Fremdling verewigt" habe. Da die Oesterreicher einen militärischen Streifzug außer Ferrara unternommen hatten, so haben die Schweizer sich ihnen entgegengestellt. Jene haben den Grund ihrer Erscheinung erklärt, sich aber sodann wieder nach Ferrara zurückgezogen. Sonst steht daselbst noch Alles auf dem bisherigen Fuße. — Vorgestern, am Vorabend des gestrigen großartigen Festes, hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft junger Italiener und von andern Nationen im Caffè delle belle arti versammelt, um die auf gemeinschaftliche Kosten erkauften Bilder Pius IX. und Gioberti's, des Verfassers des vielgenannten Werkes gegen die Jesuiten, im Caffè aufzustellen. Das Lokal war beleuchtet und gedrängt voll, und auf dem Corso befand sich eine unglaubliche Menge sich herandrängender Zuschauer. Während des Vortrags einer von dem deutschen Ingenieur Heyermann verfaßten und mit großem Beifall aufgenommenen italienischen Rede wurden die beiden bis dahin verhängten Bilder feierlich enthüllt, und nun erfolgte eine Reihe von Evviva's, die ich als charakteristisch speziell anführe. Man begann natürlich mit dem begeisterten Evviva Pio IX.; dann folgte: Es lebe Italien, es lebe die Unabhängigkeit Italiens, es lebe Preußen, es leben alle braven Deutschen, es leben die edlen Männer aller Nationen, sie Alle sind unsere Brüder! es lebe Polen, es leben die Märtyrer Italiens, es lebe das vergossene Blut in Cosenza! Während dieser Ausrufe erschien unerwartet in der Uniform der Bürgergarde der Prinz von Canino (der Napoleonide) mit dem Marchese Potenziani und einigen anderen Herren und wurde mit gewaltigem Applaus empfangen; auch er brachte ein Evviva l'Italia aus. Nach Absingung der beiden Hymnen ertönte eine Stimme: al popolo, und nun setzte sich die Gesellschaft, der sich außen eine große Menge Zuschauer anschloß, so daß der Zug bald aus mehreren Tausenden bestand, singend nach der Piazza del popolo in Bewegung. Nach mehreren hier ausgebrachten Evviva's zog die Versammlung in guter Ordnung, den Prinzen von Canino an der Spitze, nach dem Palazzo di Firenze, um den daselbst wohnenden Gesandten von Toskana zu begrüßen. Der Prinz von Canino verfügte sich hinauf; alsbald wurden alle Fenster erhellt, der Gesandte erschien, dankte im Namen seines Souverains für die freundliche Gesinnungsäußerung und versicherte, er werde dieselbe sogleich zu den Füßen des Thrones seines Fürsten niederlegen. Er schloß seine Worte mit: Evviva Leopoldo II., Evviva Pio IX., Evviva il popolo Romano, Evviva l'Italia! Von da bewegte

sich der Zug weiter nach dem Corso vor die Wohnung des Gesandten von Piemont, der auf ganz ähnliche Weise seinen Dank aussprach und mit denselben Versicherungen und Evviva's schloß. Vorgestern Abend war die Stadt bereits illuminirt. Das gestrige Fest aber ist das großartigste und herrlichste, was ich je gesehen. Auf dem Volksplatze stand noch das großartige Standbild Pius IX.; auf dem mit dem Amnestie-Edikte als Inschrift verzierten Piedestal aber, dem Monte Pincio gegenüber, war auf einer Erhöhung, zu der viele Stufen führten, ein prachtvoller Thron errichtet, an eine von gelb, roth und weiß seidenen Teppichen gebildete ungeheure Wand angelehnt. Vor dem Throne standen auf hohen, mit passenden Inschriften versehenen Postamenten die über lebensgroßen plastischen Figuren der Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung und Stärke. Der Boden war mit dem wunderbarsten Schmelz einer herrlichen Mosaik von Blumen und Früchten geschmückt. Das Ganze, wie überhaupt der mit einer Menge von Orchestern und Tribünen geschmückte Platz, gewährte einen wahrhaft feenartigen Anblick. Alle Gebäude und Palläste im Corso waren prachtvoll mit Teppichen, Kränzen und Inschriften geschmückt. Die letzteren würden einen starken Band füllen, wollte man sie alle aufzeichnen. Das herrlichste Wetter begünstigte das Fest: Das Militair, das sich noch in Rom befindet, und gegen 2000 Mann von der Bürgergarde, waren auf dem Volksplatze vertheilt. Der Jubel, als der Papst zu Fuß die Kirche S. Maria del Popolo verließ und den Thron bestieg, war unbeschreiblich. Abends war der Volksplatz und die Stadt beleuchtet. (N. K.)

Der Allg. Ztg. schreibt ihr Turiner Korrespondent ferner: „Die Verstimmung der päpstlichen Regierung über die von Oesterreich auf die römischen Protestationen ertheilte Antwort war keine geringe, indem Niemand in Rom gezweifelt zu haben scheint, man werde sich beeilen, die Wünsche Sr. Heiligkeit zu erfüllen, und Ferrara ohne weiteres räumen, es werde Oesterreich — diese feste Stütze der katholischen Kirche, diese aufrichtige Förderin aller geistlichen Interessen — Bedenken tragen, sich mit dem von Rom aus gestellten Verlangen in Widerspruch zu setzen, zumal dieses Verlangen von den Sympathien eines großen Theils der europäischen Presse und von der energischen Theilnahme des ganzen italienischen Volkes unterstützt schien. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß unter andern Umständen Oesterreich dem Begehr des Papstes entsprochen haben würde und daß es vielleicht im ersten Augenblick zwischen Ja und Nein ziemlich geschwankt habe. Aber jene beispiellose nnd allgemeine Aufregung, die man nicht bloß mit allen ihren Ausartungen geduldet, sondern zum Theil selbst hervorgerufen oder begünstigt hatte, um damit zu imponiren, scheint die Ursache zu sein, warum sich Oesterreich nicht willfährig gezeigt und einer vorgreifenden Erhebung von Ansprüchen Das versagt hat, was eigentlich nur Sache der Deferenz sein konnte. Bald nach Empfang der österreichischen Erwiederung hatte der Staatssekretär Kardinal Ferretti Konferenzen mit den Herren von Lützow, Usedom, Butenieff, Rossi, und als alle diese Männer das Recht Oesterreichs in Bezug auf Ferrara als ein unzweifelhaftes erklärten, das Verlangen Roms aber als auf eine Nachsicht vom strengen Recht gerichtet betrachteten, als vollends Graf Rossi zu wiederholten Malen das Wort „Mäßigung" ausgesprochen, als er Mäßigung und Versöhnlichkeit auf das Wärmste empfehlen zu müssen glaubte, da scheint der Kardinal-Staatssekretär an seiner bisherigen Ansicht doch einigermaßen irre geworden zu sein, denn in seiner Replik sucht er, wie es heißt, mit Beseitigung der Rechtsfrage — laciando a parte la questione di diritto — zum Ziele zu gelangen und entwirft eine starke Schilderung der öffentlichen Meinung und der Erbitterung, die alle Gemüther ergriffen habe, um dadurch zu beweisen, daß die Räumung der Stadt Ferrara eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden sei. Die Sprache des Kardinals soll dabei sehr kurz und bündig und das Verlangen der römischen Regierung wieder ganz kategorisch auf die Räumung der Stadt Ferrara gestellt sein."

Der General der römischen Guardia civica hat einen Tagsbefehl bekannt machen lassen, worin er sagt, er habe von Sr. Heiligkeit einen eigenhändigen Brief erhalten, den er hiermit veröffentliche. Der Brief des Papstes lautet: „Stets zufrieden mit dem Geiste, der die Guardia civica beseelt, und stets dankbar gegen Diejenigen, welche mit so viel Eifer die Organisation derselben leiten, wünsche ich, daß an den kirchlich eingesetzten Festtagen man die Uebungen erst Nachmittags beginnen lasse. Sie werden den Zweck dieser heilsamen Maßregel erkennen, wegen deren Vollziehung ich mich auf jenen guten Willen verlasse, der uns alle zum Guten leitet."

Die Zeitung von Florenz meldet von Unruhen, die am 4ten in Arezzo wegen der hohen Getreidepreise stattfanden. Mehr als 300 Personen rotteten sich zusammen und stürmten einen Bäckerladen. Sogleich wurde eine Bürgerwache gebildet, welche die Ruhe herstellte. Zwölf der Rädelsführer wurden verhaftet. — Bei den Festlichkeiten in Florenz erschien auch ein Häuflein junger Geistlicher, welche ihre Fahne mit Gioberti's, des Jesuitengegners, Namen geschmückt hatten. (A. A. Z.)

Der Oesterr. Beob. fügt zu einem Artikel des „Portefeuille", in welchem die Besetzung Ferrara's gerechtfertigt wird, Folgendes hinzu: „Zur Ergänzung und theilweisen Berichtigung seiner (des Portefeuilles) Angaben genügt der thatsächliche Umstand, daß die Stadt Ferrara gegenwärtig von einem ansehnlichen Hauptwalle umgeben, mit der Citadelle durch gemeinschaftliche Gräben verbunden, und daß daher durch den Zusammenhang zwischen Beiden die Vertheidigungsfähigkeit des Platzes bedingt ist. Uebrigens lag die Citadelle, von welcher heute behauptet werden will, daß sie im Jahre 1815 von dem Wiener Kongresse allein, mit Ausschluß der Stadt, dem österreichischen Besazzungsrechte zugewiesen worden sei, damals in Ruinen, und ist erst später auf Kosten des k. k. Aerars und durch das österreichische Geniekorps mit neu erbauten, freistehenden Mauern wieder geschlossen worden. Die mit diesen Arbeiten beschäftigten Offiziere und Soldaten des Geniecorps, so wie eine Abtheilung Artilleristen waren ursprünglich auch die einzigen österreichischen Truppen, welche in der Citadelle, deren Inneres nur sehr wenig Raum darbietet, lagen. Die k. k. Besazzungstruppen dagegen waren seit dem Jahre 1815 immer in den in der Stadt gelegenen Kasernen einquartiert, wie denn auch das k. k. Militärspital in der Stadt liegt. Eben so hat sich der k. k. Festungskommandant seit 32 Jahren auch nicht einen Tag in der Citadelle, sondern stets mit der zum Dienste des Platzes nöthigen Kanzlei, in der Mitte der Stadt aufgehalten. Zum inneren Dienst der Citadelle wurde dahin täglich von der in der Stadt kasernisirten Besatzung eine Wachtabtheilung geschickt, bis das k. k. Geniecorps in der Citadelle selbst zur Erleichterung des Dienstes ein Gebäude errichtete, in welchem im Jahre 1841 zum ersten Mal 2 Kompagnien Infanterie ihr Quartier angewiesen wurde. Als im verflossenen Monat Juli die schwache Besatzung von Ferrara eine durch die Umstände gebotene Verstärkung erhielt, bezogen diese Truppen die ihnen seit so langen Jahren zugewiesenen Gebäude, und es gehört gewiß die ganze Lebhaftigkeit einer südlichen Phantasie dazu, um in diesem einfachen Vorgang eine Invasion der Barbaren zu erblicken, wie es die meisten neu aufgeschossenen italienischen Blätter gethan. Obgleich man hätte annehmen sollen, daß das kältere Blut der Bewohner des Nordens, die britischen Zeitungsschreiber vor solchen Verirrungen der Einbildungskraft würde bewahrt haben, so sind sie doch in Beurtheilung der Vorgänge in Ferrara kaum billiger gewesen, als ihre Zunftgenossen in der südlichen Halbinsel. Unter den Blättern, welche gegen Oesterreichs Stellung in Italien zu Felde ziehen, thut sich die Morning-Chronicle besonders hervor. In einem ihrer neuesten Artikel hat sie sogar die Entdeckung gemacht, „„daß der Kaiserstaat bisher nicht nur die weltliche Politik der italienischen Regierungen und des Kirchenstaats insbesondere, sondern auch Roms geistliches Regiment über die katholische Welt in ungebührlicher Kontrole gehalten habe."" ꝛc.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 6. September theilt die in seinem Extrablatt vom 4ten Abends versprochenen näheren Details über die Vorfälle in Messina und Reggio in Nachstehendem mit: „Nichts beweist so sehr, daß mehr Raubsucht als Politik bei den Attentaten, die wir nun erzählen wollen, im Spiele war, als die Qualität der Individuen, welche unvermuthet die Ruhe der Bewohner von Messina und Reggio in den ersten Tagen dieses Monats störten — Individuen, deren Namen und früherer Lebenswandel nur unter Rebellen Sympathie erregen konnten. In der erstern der erwähnten Städte erhob sich am 1. Sept. Abends zum allgemeinen Erstaunen eine Rotte von Missethätern, die, in der thörichten Zuversicht, einen guten Theil der Einwohner zum Aufstande verleiten zu können, die Wachtposten anfielen, und, nach dem gewöhnlichen Styl der Räuber, mit dem Posten, der an der Bank stand, anfingen, welcher jedoch den Aufrührern den Angriff theuer zu stehen kommen ließ, und die Hoffnung, die sie auf Plünderung der Bank gesetzt hatten, vereitelte. Auf gleichen Empfang stießen sie an allen übrigen Orten von Seiten der königlichen Besatzung, so daß sie sich bald von der Fruchtlosigkeit ihres verbrecherischen Unternehmens, das an der Tapferkeit der Vertheidiger der öffentlichen Ordnung scheiterte, überzeugten. In ihrer Erwartung auf jeden andern Beistand getäuscht, durch die Haltung der Bevölkerung, die auf sich selbst nicht minder als auf die Besatzung, die sie schützte, vertraute, erschreckt, ergriffen die Aufrührer hastig die Flucht, nachdem sie ihre Verwegenheit mit dem Verlust von mehreren Todten und Verwundeten gebüßt hatten. Auch die königlichen Truppen, die stolz darauf waren, mit ihrem Blute einen neuen Beweis ihrer Anhänglichkeit an den Thron und die Institutionen des Landes geben zu können, hatten einige Todte und Verwundete, aber in weit geringerer Zahl, wie dieß immer der Fall ist, wo Tapferkeit sich mit Disciplin vereint; der Marschall andi war ihr Anführer. So wurden Ruhe un Vertrauen nach Messina zurückgeführt, dessen Bewohner wieder ihren gewohnten Beschäftigungen nachgingen, und als die Truppenverstärkungen auf dem königl. Dampfboote „il Roberto" anlangten, fanden diese nichts mehr zu thun, als den Aufrührern nachzusetzen, sie zu ergreifen und aufzureiben. — Was die aufrührerische Bewegung in Reggio anlangt, bedienten sich die Beförderer derselben, mögen sie die nämlichen Hoffnungen gehegt haben oder nicht, derselben Mittel, wie ihre Spießgesellen. Sie verbreiteten und ließen verbreiten, daß der Aufruhr in Messina gesiegt habe, und daß sie nur ihre Stimme zu erheben brauchten, um ihm auch in Reggio den Sieg zu verschaffen und ihn in die Umgebungen zu verbreiten. Dabei ließen sie es nicht an Versprechungen von goldenen Bergen ermangeln, um die Einfältigen damit zu ködern. Alles dies setzte die Bewohner in Reggio, weil dort keine so starke Besatzung lag, in größere Furcht, als die von Messina. Nachdem solchergestalt der erste Tag des Monats in Angst und Besorgniß verstrichen war, zogen die Aufrührer am folgenden die Maske ab und begannen die öffentliche Ordnung zu stören; die Einwohner schlossen sich in die Häuser ein und seufzten nach Erscheinung der königl. Truppen. Ehe diese ankamen, öffneten die Rebellen die Gefängnisse, um sich durch die darin eingesperrten Verbrecher zu verstärken. Die königl. Gendarmerie, welche diese Gefängnisse bewachte, war in geringer Zahl, da sie einzelne Abtheilungen zur Verfolgung der Räuber in Calabria Citeriore, von denen wir in einem früheren Blatte gesprochen haben, abgesendet hatte; aber nichtsdestoweniger wich sie der Uebermacht erst nach tapferem Widerstande. Der Kapitän derselben wurde getödtet; der Schuß eines Aufrührers, auf den diese Offiziere gefeuert hatten, streckte ihn darnieder; der Mörder war nach Allem, was wir von ihm gehört haben, ein liederlicher Geselle, der sein eigenes und fremdes Vermögen durchgebracht hatte. — Das Unwesen, welches die Aufrührer trieben, dauerte bis zum 4. Morgens gegen 9 Uhr, zu welcher Stunde die königl. Dampffregatten, welche die Hülfstruppen an Bord hatten, am Gestade von Reggio erschienen; als sie auf dem alten Kastell eine Fahne, die nicht die Fahne ihres Landes war, erblickten, feuerten sie zehn Kanonenschüsse ab, als Vorspiel ihrer Indignation, und während sie sich stellten, als ob sie bei Reggio landen wollten, stiegen sie am Ufer von Pentemele ans Land. Nun suchten die Rebellen ihr Heil nur in der Flucht, wozu ihre heldenmüthigen Anführer ihnen das Signal und Beispiel gaben! Rastlos verfolgt, machten sie einen Augenblick beim Kirchhofe Halt, besannen sich aber bald eines Besseren und warfen sich über Hals und Kopf in die Gebirge, bei jedem Schritt an Zahl sich mindernd, da viele derselben ergriffen wurden und mehrere der von ihnen aus den Gefängnissen Befreiten umkehrten und von freien Stücken in ihre Kerker zurückgingen. Der unter dem Donner der Kanonen tausendfältig wiederholte Ruf: Es lebe der König! der Anblick der königlichen Flagge, die unter allgemeinem Jubel wieder auf dem Castell aufgepflanzt wurde, flößten der Bevölkerung wieder Muth ein. Zeuge hiervon war Se. königliche Hoheit der Graf von Aquila, Oberbefehlshaber der Division der königlichen Dampfboote, welcher, bei seiner Rückkehr nach Neapel, Bericht über die vollkommene Wiederherstellung der Ordnung in Reggio und Messina erstattete."

Osmanisches Reich.

Der „Osservatore Triestino" meldet, nach Korrespondenz-Nachrichten, aus Durazzo vom 30. August, daß vier türkische Kriegsschiffe vor Vallona angekommen, der übrige Theil der ottomanischen Blockade-Eskader sich aber, dem Vernehmen nach, gegen Bucintro gewendet hatte, um Truppen daselbst ans Land zu sezzen, welche dem Dschonleka die Stirn bieten sollen. Die großherrlichen Truppen in Berat hatten keine weitere Bewegung gemacht und der Seraskier von Albanien hatte sich am 27sten nach Vallona begeben, um die zur Züchtigung der auf die dortigen Anhöhen geflüchteten Aufrührer nöthigen Maßregeln daselbst zu ergreifen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Septbr. Das Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung (d. d. Breslau, 7. Septbr.) der hiesigen königlichen Regierung: „Auf Grund der, von den königl. Ministerien der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz ergangenen, Festsetzungen über die Ausführung der General-Concession vom 23. Juli 1845 für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner wird hiermit für diesseitigen Regierungs-Bezirk bekannt gemacht: 1) die kirchlichen Verbände der getrennten Lutheraner zu Breslau, Waldenburg, Goldschmieden, Bernstadt, Woiselwitz, Militsch und Schwürz sind als Gemeinden mit den Rechten einer moralischen Person anerkannt. — 2) Kirchliche Zweigverbände bestehen zu Lutzine im Trebnitzer Kreise, — zu dem seelsorgerlichen Bezirke des Geistlichen in Bernstadt gehörig; — desgleichen zu Münsterberg-Münchhof, in dem

Münsterberger, Strehlener, Frankensteiner und Reichenbacher Kreise, so wie zu Schlieva-Marschwitz in dem Ohlauer und Breslauer Kreise, — beide zu dem seelsorgerlichen Bezirke des Geistlichen in Woiselwitz gehörig; — ferner zu Polnisch-Hammer, im Trebnitzer und Militscher Kreise, — zu dem seelsorgerlichen Bezirke des Geistlichen in Militsch gehörig; — endlich zu Glausche im Namslauer Kreise und zu Jeltsch im Ohlauer und Brieger Kreise, beide zu dem seelsorgerlichen Bezirke des Geistlichen in Schwürz gehörig. — 3) Die zu diesen kirchlichen Gemeinden, oder einem der bezeichneten kirchlichen Zweigverbände gehörenden, getrennten Lutheraner genießen die, in Nr. 10 der General-Concession zugesicherte, Befreiung von Parochial-Abgaben und Leistungen. — 4) Als Geistliche der getrennten Lutheraner haben seit dem Jahre 1830 in dem diesseitigen Regierungs-Bezirke in Funktion gestanden: Dr. Johann Gottfried Scheibel in Breslau, Gottlieb Friedrich Eduard Biehler in Kaulwitz und Bernstadt, Robert Wehrhan in Wieschütz, Otto Friedrich Wehrhan in Groß-Peterwitz, Friedrich Leberecht Ehregott Krause in Militsch und Umgegend, Karl Kaul in Wieschütz und Umgegend. — Gegenwärtig fungiren als Geistliche bei den anerkannten Gemeinden und in den ihnen angewiesenen seelsorgerlichen Bezirken: Johann Heinrich Kaspar Wedemann, Herrmann Aurelius Latzel, beide zu Breslau, Dr. Johann Benjamin Trautmann zu Waldenburg, Karl Ferdinand Friedrich Berger zu Goldschmieden, Eduard Kluge zu Bernstadt, Friedrich August Senkel zu Woiselwitz, Christian Theodor Ludwig Wagner zu Militsch, und Eduard Kellner, Karl Siegismund Hennig, beide zu Schwürz. — Bei sämmtlichen, vorstehend benannten Geistlichen sind die in Nr. 4 der General-Concession erforderten Bedingungen nachgewiesen. Die von ihnen vorgenommenen Taufen, Confirmationen, Aufgebote und Trauungen haben daher, vom Tage der vorgenommenen Handlung ab, Gültigkeit, und die von ihnen geführten Geburts-, Heiraths- und Sterbe-Register nebst den daraus ertheilten Auszügen öffentlichen Glauben."

** Breslauer Kommunal-Angelegenheiten.

Breslau, 21. Septbr. (Polizeiliche Uebelstände.) Aus einem früheren in diesen Blättern mitgetheilten Beschlusse wird es bekannt sein, daß die Stadtverordneten über die an den Straßen gelegenen Kellereingänge, welche meist offenstehend, ohne alle Umfriedung und sonstige Sicherheitsvorkehrung für das Publikum auf den Straßen sehr gefährlich sind, Beschwerde geführt und sich um Abhilfe an den Magistrat gewendet haben. — Der Magistrat zeigte jetzt den Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung an, daß die Mitglieder der Bau-Deputation beauftragt seien, die übelständigen Kellereingänge zu ermitteln, damit unter Mitwirkung der Polizei-Behörde die nöthigen Schritte zur Abstellung dieser Uebelstände getroffen werden können. Das Schreiben, welches die Polizei-Behörde in dieser Angelegenheit dem Magistrat mitgetheilt und zwar zur Kenntnißnahme der Stadtverordneten, sagt unter Andern, daß, wenn die Stadtverordneten es ihres Amtes fänden, in dergleichen polizeilichen Angelegenheiten einzugreifen, so würden sie es nur durch Namhaftmachung einzelner Contravenienten mit Erfolg thun können. Hierauf ergriff der Stadtverordnete Milde, da durch § 166 und 168 der Städte-Ordnung, die Stadtverordneten befugt sind, auch auf polizeiliche Anordnungen und Uebelstände ihr Augenmerk zu richten, das Wort, indem er erklärte, daß ein solcher in dem Anschreiben der Polizei-Behörde beregter Fall vorliege. Es sei eine bekannte Sache, daß schon in früheren Jahren einmal, als die Oberbehörde der Ansicht gewesen, daß in Pflasterungs-Angelegenheit die Kommune gezaudert, diese, obgleich sie im Recht zu sein geglaubt, zwangsweise angehalten worden; man könne also um so mehr verlangen, daß auch der Fiskus seiner übernommenen Verpflichtung Genüge leisten werde. In Folge des Gesetzes vom 16. Juni 1838 sei die Unterhaltung der innerhalb des Stadtbereichs im Chausseezuge liegenden Straßen an den Fiskus gefallen, diese Straßen, besonders die Friedrich-Wilhelms-Straße, ein Stück der Straße nach Hundsfeld, die Klosterstraße rc. seien jetzt in so unfahrbarem Zustande, daß die Vecturanz fast ganz unmöglich sei und bei dem bevorstehenden Regenwetter und Winter, ganz aufgegeben werden müsse. Er sehe sich daher genöthigt, darauf anzutragen, daß die Polizei-Behörde durch den Magistrat veranlaßt werde, die energischsten Schritte zu thun, um den Fiskus zur sofortigen Instandsetzung dieser ganz bodenlosen Straßen zu nöthigen. — Die Versammlung erkannte die beregten Uebelstände vollständig an, faßte im Sinne des Antrags ihren Beschluß und bat in selbigem, den Beschluß selbst der Polizei-Behörde mittheilen zu wollen.

(Bürgerrettungs-Anstalt.) Bei Vortrag des Jahresberichts dieser Anstalt machte der Vorsteher die Bemerkung, daß er durch den Senior Berndt die Mittheilung erhalten, daß das jetzige Kapital der Anstalt, nämlich 7000 Thlr., unmöglich ausreichen könne, wenn dem Zweck nur einigermaßen Entsprechendes geleistet werden soll, und wenigstens ein Gesammtkapital von 12000 Rthl. nothwendig sei. Diese Mittheilung, erklärte der Vorsteher, veranlasse ihn, in der Voraussetzung, daß man die hohe Wichtigkeit eines Instituts anerkenne, welches mehr als alle Wohlthätigkeits-Anstalten, weil es einen präventiven Schutz gewähre, nütze, den Antrag zu stellen, dem Institute zur Beihülfe leihweise ein Kapital zuzuwenden. Die Versammlung beschloß, 5000 Rthl. ohne Zinsen, mit jährlicher Kündigung und Zurückzahlung von jährlich 1000 Rthlr., aus der Kämmerei zu bewilligen, fügte jedoch die Worte hinzu, daß, wenn der Magistrat gegen die Modalitäten Bedenken hegen sollte, diese Angelegenheit in der Finanzdeputation zur Sprache gebracht werden möge.

(Armendiener.) Auf Antrag der Armendirektion ist den Armendienern die bis Ende dieses Monats bewilligte Zulage von 1 Rthl. monatlich pro Mann bis zum Schluß dieses Jahres bewilligt worden.

(Gunstbuden.) Der Stadtverordnete Kopisch stellte, in Beziehung auf einen früheren Beschluß, den Antrag, daß die die Straßen so sehr beengenden Gunstbuden so schnell als es die Umstände nur immer zulassen, beseitigt werden mögen und der Magistrat besonders darauf sehen möge, daß eine solche Gunstbude, sobald deren Inhaber stirbt, nicht wieder an einen Dritten vergeben werde. Die Versammlung faßte den Beschluß, diese Angelegenheit nochmals dem Magistrat ans Herz zu legen.

(Erwerbung eines Grundstücks.) Das Grundstück Klosterstraße Nr. 10 (das ehemalige Hanke'sche Kaffeehaus), welches öffentlich licitirt worden ist, hat die Commune von dem Meistbietenden für das im Termin von ihm gegebene Meistgebot durch Cession erlangt. Der Kaufpreis ist, wenn man uns recht berichtet hat, 14,100 Rthl. Ob nun durch dieses Grundstück eine öffentliche Straße und an einer Front zugleich das Siechhaus oder die Bürger-Versorgungsanstalt gelegt werden wird, darüber ist noch nichts entschieden.

(Wahlen.) Gewählt wurde: zum Stellvertreter des Bezirks-Vorstehers im Vier-Löwen-Bezirk der Kretschmer Müller; zum Mitgliede der Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen wurde nach Ablauf seiner Amtszeit, der Strumpfwaaren-Fabrikant Lindner, wieder gewählt, welcher auch zur Wiederannahme des Amtes eines Deputirten in der Sicherungs-Deputation sich bereit erklärte. Wieder gewählt wurden: als Mitglieder der Strafanstalt-Deputation der Stadtverordnete Damretzki, der Tischlermeister Härtel und Bäckermeister Häusler; als Mitglieder der Feuerassecuranz-Deputation die Stadtverordneten Aderholz, Ludewig und Tschocke, der Kaufmann Hoffmann, der geh. Kommerzien-Rath v. Löbbeke, der Kaufmann Müllendorf, Kretschmer-Aelteste Müller, der Zimmermeister Ferd. Morawe ist neu gewählt worden. — Zu Sparkassen-Curatoren wurden wieder gewählt: der Stadtverordnete Lockstädt und der Kaufmanns-Aelteste Molinari; zu Kämmerei-Kassenkuratoren-Stellvertreter: die Kaufleute Scheurig, von Wallenberg-Pachaly; zu Leihamts-Curatoren der Goldarbeiter Böttiger und der Partikulier Kny.

Theater.

Oper. Concert.

Der Gesammtaufführung der am Sonntage stattgefundenen Darstellung der Jüdin von Halevy konnten wir ziemlich deutlich die gehabten Ferien, die Ruhe von drei oder vier Monaten abmerken.

In der Ausführung einiger Chöre, namentlich aber im Finale des dritten Akts, waren oft ungemessene Bewegungen zu verspüren. Neue Elemente, die sowohl dem Chore, wie auch dem Orchester zugesellt worden sind, mögen sich wohl nicht so leicht der in allen Theilen schwierigen Musik gefügt haben. Die Solopartieen werden indessen von Obigem nicht berührt. Einige haben sogar, seitdem wir zum ersten Male diese Oper besprachen und das mag ungefähr vor einem Jahre gewesen sein, in unablässigem Streben nach Vervollkommnung, welches dem wahren Künstler stets inne wohnt, und welches sich durch feineres Ausmalen, durch charakteristischeres Auffassen, selbst der kleinsten Züge kund giebt, noch gewonnen.

Mad. Küchenmeister als Jüdin ...... aber verzeihen Sie — eine kleine Geduld! Wir haben vorher nur einige Worte mit dem Theaterzettel zu reden. Dieser Zettel spielt jetzt den Deutschthümler; er will noch der einzige sein, der einen Haß gegen das schöne Frankreich und seine Sprache hegt und der dennoch, trotz seiner Coquetterie für deutsche Originalität, die er ohnehin nur selten bringt, fast nur von französischer und italienischer Geistesküche lebt. Dieser launische Zettel, der schon vor längerer Zeit in schnöder Weise die französische „Demoiselle" verstoßen hat, will jetzt eben so rigoristisch „Madame" verbannen.

Eine Bezeichnung, so mild und beziehungsreich. Eine Benennung, die schon im Jahre 1734 von dem Gerichtshofe zu Paris zum Titel für königliche Frauen geschaffen wurde und mit der heute noch die Königin der Franzosen angeredet wird. Eine Benennung, so edel, so elegant, so absolut herrschend, so chevaleresk, so zart, kurz! für alles das und noch viel mehr, will nun dieser patriotisch gesinnte Zettel ganz kurz weg und trocken „Frau" sagen! — Ein Ausdruck, so kleinbürgerlich, so gewerbthätig, hinter dem der Name gleich auf dem Fuße als rechtmäßiger Eigenthümer sich meldet, und somit die Zu- und Angehörigkeit öffentlich ausschreit. Was ist aber da zu thun? — Der Theaterzettel will es so; wir müssen bongré-malgré „Madame verlassen und „Frau" adoptiren. Verzeihung für diese Abschweifung! — und zurück zur Oper! Also — Frau Küchenmeister in der Rolle der Jüdin gab sich auch heute mit der ganzen Seele dieser wunderschönen Partie hin. Mit welcher edlen Leidenschaftlichkeit, wie künstlerisch durchbildet und doch wie natürlich führt sie den Charakter der armen, von den verschiedenartigsten Gefühlen heftig erregten Recha durch. Ueberaus schön, mit einem so wahrgefühlten und innigen Ausdruck sang die Künstlerin die wundervolle Romanze im zweiten Akt (Es-dur); wir erwähnen nur dieser einzelnen Nummer, obgleich eine jede von Frau Küchenmeister mit der ihrem Gesange eigenthümlichen Vorzüglichkeit vorgetragen wurde, um hierin mindestens noch einmal das Vergnügen des Nachempfindens genießen zu können, da gerade diese Romanze zu dem Ausgezeichnetsten der ganzen Oper gehört. Aber auch in der dramatischen Auffassung ist uns ein neuer Zug aufgefallen, der uns als sehr glücklich gedacht erscheint. Im ersten Akt nämlich, wenn der Kardinal dem Juden das Leben schenkt, so verharrt dieser, von altem Haß und von dem „verknöcherten Wahn, den die alte Mutter Glauben nannte," festgebannt, stumm und starr; Recha aber, alles vergessend, hingerissen vom überströmenden Gefühle der Dankbarkeit, sinkt zu den Füßen des Kardinals, und indem sie den Saum seines Kleides küßt, erkennt sie die geübte Gnade an. So klein diese Handlung an und für sich zu sein scheint, so macht sie doch einen wesentlichen Eindruck auf die Zuschauer und trägt zur Vollständigkeit des ganzen Bildes bei. — Fräulein Garrigues wirkte vortheilhaft als Eudonia für das Ganze; sie sang das Terzett im zweiten Akt korrekt und mit vielem Ausdruck. Unsere beiden Tenore, Herr Kahle (Leopold), Herr Schloß (Eleazar), schienen beide im ersten Akt nicht ganz wohl disponirt zu sein; indessen in den folgenden Theilen hob sich glücklicherweise dieser nachtheilige Umstand und die schönen Gaben Beider entwickelten sich vollkommen. Herr Kahle sang im zweiten Akt die Scene mit Recha und das darauf folgende Terzett (E-moll) mit eben so schöner Stimme, wie mit Seele und richtiger Auffassung; gleich lobend müssen wir Herrn Schloß erwähnen; namentlich können wir den Vortrag der großen Scene des vierten Akts besonders anerkennen. Die Partie des Kardinals gehört unstreitig zu den besten Leistungen des Herrn Prawit; wir haben das schon oft hervorgehoben und wollen heute daher nur hinzufügen, daß der nun bald von uns scheidende Sänger durch diese Partie einen nicht so leicht zu verwischenden Eindruck geschaffen hat.

Es sei uns nun erlaubt, von der Oper zum zweiten und dritten Concert der Geschwister Neruda überzugehen. In beiden Concerten, das zweite fand vergangenen Sonnabend im Musiksaale der Universität und das dritte Montags im Theater statt, in beiden Concerten fanden wir die vollkommene Bestätigung der von uns bereits ausgesprochenen Meinung. Die kleinen Virtuosen gehören alle drei zu den Wundern unserer Zeit. Wir sind, offen gesagt, sonst eben nicht sehr enthusiastisch für dergleichen künstlich gezogene Treibhauspflanzen eingenommen; wir hassen sogar alles künstliche Getreibe, wenn es sich nur als ein affenartiges Nachahmen zeigt; aber hier bei unserm kleinen Wundertrio ist von dieser verhaßten Art nichts vorhanden. Hier liegt schon klar ein Verständniß der gestellten Aufgabe zu Grunde; das deutet entschieden die Auffassungsweise der vorgetragenen Musikstücke nach ihren verschiedenen Charakteren an; das giebt sich deutlich durch den richtigen und warmen Gefühlsausdruck beim Vortrage der Cantilene zu erkennen.

Wenn aber auch Amalie als Klavierspielerin und der kleine Victor als Cellist unsern vollen Beifall verdienen, so ist doch am Hervorragensten die kleine achtjährige Wilhelmine, die wahrhaft Bewunderungswürdiges auf der Geige leistet.

Lebhaft erinnert sie an Mozarts Jugend, der auch in so zartem Alter durch sein Klavierspiel entzückte, aber auch durch geistvolles Improvisiren alle Hörer in Erstaunen versetzte.

Das zahlreich versammelte Publikum zeigte sehr viel Theilnahme für die kleinen Künstler und gab dies durch oft wiederholten und lauten Beifall zu erkennen. d.

Breslau, 21. Septbr. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 19 Fuß 4 Zoll, und am Unter-Pegel 9 Fuß, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 11 Zoll und am letzteren um 1 Fuß wieder gefallen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 221 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 22. September 1847.

(Breslau.) Der bisherige Superintendentur-Verweser Pastor Schumann in Poischwitz, Kreis Jauer, ist zum Superintendenten der Diöcese Jauer ernannt und demselben unter dem 21. Juli d. J. die diesfällige Bestallung ertheilt; der zeitherige Superintendentur-Verweser Stadtpfarrer Mehwald zu Neisse zum Superintendenten der dortigen Diöcese definitiv bestellt worden.

Nachstehende Kandidaten des Predigtamtes: Aulich aus Aslau bei Bunzlau; Dittrich aus Braunau bei Lüben; Fricke aus Pleß; Frommberger aus Olbendorf bei Grottkau; Göbel aus Steudnitz bei Hainau; Gröger aus Laugwitz bei Brieg; Kadelbach aus Probsthayn bei Goldberg; Schneider aus Hünern bei Ohlau; Scholz aus Hohenfriedeberg; Stahr aus Lichtenau bei Lauban; Stock aus Görlitz, und Zürn aus Naumburg a. Q., haben das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhalten. — Der zeitherige Pfarrer Wenzel zu Seichau ist zum Pfarrer in Städtel Leubus, Kreis Wohlau, ernannt, und der Kaplan Joseph Kühn als Religionslehrer am hiesigen königl. katholischen Gymnasium angestellt worden. — **Berufen und bestätigt:** der Schulamts-Kandidat Ernst Quakulinsky zum Schullehrer nach Kenchen, Kr. Wartenberg; der Schulamts-Kandidat Theodor Klotz als zweiter Lehrer an der hiesigen evangelischen Elementarschule Nr. XIII.; der bisherige Adjuvant an der evangelischen Schule zu Tschöplowitz, Eduard Scholz, zu dem erledigten Schullehrer-Posten in Ottag, Ohlauer Kreises.

Mannigfaltiges.

— * **(Weimar.)** Um die Räume des Schillerschen Wohnhauses, namentlich das Sterbezimmer des Dichters, wieder so herzustellen, wie es bei dessen Lebzeiten sich befunden, hat sich ein Verein von Frauen gebildet, welche zu diesem Zweck Sammlungen von freiwilligen Beiträgen eröffnet haben. Sie selbst wandern Haus für Haus, um ihre löbliche Absicht desto sicherer zu erreichen.

— Der Name Praslin ist jetzt nicht nur unter dem Volke in Paris ein Schimpfname, gleichbedeutend mit bourreau, meurtrier geworden, sondern hat auch Anlaß gegeben, die französische Konversationssprache mit einem neuen doppelsinnigen Worte zu bereichern. Das sonst nur bei Konditoren gebräuchliche Wort praliner, welches soviel bedeutet, als „in Zucker rösten," wird jetzt auch von einem Manne gebraucht, der seine Frau mißhandelt oder umbringt.

— Der Marschall Oudinot, dessen Tod wir schon anzeigten, war am 2. April 1767 geboren und hatte also ein Alter von 80 Jahren, 5 Monaten und 11 Tagen erreicht. Aus einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie zu Bar stammend, begann er im 16ten Jahre seine militärische Laufbahn. Im Jahr 1791 focht er als Bataillonschef mit Auszeichnung gegen die Preußen und wurde Kommandeur des Regiments Picardie. In kurzer Zeit rückte er zum Brigade-General und dann zum Divisions-General hinauf. Nachdem er 1807 den Sieg von Ostrolenka erfochten hatte, wurde er von Napoleon zum Grafen ernannt. Seine heldenmüthigen Anstrengungen in der Schlacht bei Wagram verschafften ihm den Marschallstitel und als Marschall Herzog von Reggio machte er den russischen Feldzug mit. Bei der Wiederkehr der Bourbons ernannte ihn Ludwig XVIII. zum Gouverneur von Metz. Während der hundert Tage hielt er sich abseits und wurde im Oktober 1815 von dem Könige zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde ernannt. Der Marschall machte den spanischen Feldzug im Jahre 1823 mit und nahm Besitz von Madrid, wo er die Regentschaft übernahm.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

In der Beilage Nr. 206 dieser Zeitung befindet sich aus Hirschberg vom 1. September ein Artikel, betreffend den Brot-Verein und die Schenkung von Pokalen an die Mitglieder des Kommitees u. s. w. Daß Unterzeichneter nicht der Verfasser jenes Artikels ist, ersucht ergebenst eine Wohllöbliche Redaction zu bestätigen*)

E. Elsner.

*) Geschieht hiermit. D. R.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der **im Lokale der kleinen Waage am Ringe befindlichen Gewerbesteuerkasse, vom 1. bis 7. Oktober einschließlich**, mit Ausschluß des Sonntags, **in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr** die **Zinsen** der hiesigen **Bankgerechtigkeits-Amortisations-Obligationen** für das halbe Jahr **von Ostern bis Michaelis** d. J., in Gemäßheit der Bekanntmachung der hiesigen königl. Regierung vom 2. Juli 1833, **zu zwei Drittheilen baar bezahlt**, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber **unverzinsliche Zinsscheine** ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Amortisations-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken:

a. Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
b. Kapitalsbetrag,
c. Anzahl der Zinstermine,
d. Betrag der Zinsen und zwar
 1. baar,
 2. in unverzinslichen Zinsscheinen zu $1\frac{1}{2}$ pCt.,

bei der Zinsenerhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher gehörig ausgefüllter Verzeichnisse, die Zinsenzahlung erfolgen wird. Die bis zum 7. Oktober d. J. einschließlich nicht eingehobenen Zinsen können erst im nächsten Zinstermine in Empfang genommen werden. Breslau, den 13. September 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt.

Beiträge zur Unterstützung der Ueberschwemmten sind durch die nachbenannten Mitglieder des Comité's eingegangen.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Durch den kommandirenden General Grafen v. Brandenburg: von C. M. in Neapel	13	20	—
Durch den Kaufmann Schreiber: vom Maurermstr. Dobe 10 Rtl. C. F. 2 Rtl. A. A. — H. A. J. P. — S. C. — J. S. — M. B. — C. à 1 Rtl. = 7 Rtlr. M. B. — J. B. — J. W. — B. B. — J. S. — G. S. — J. R. — E. B. — W. G. — C. L. — L. L. — F. M. à 15 Sgr. = 6 Rtl. H. R. 20 Sgr. E. P. 20 Sgr.	26	10	—
Durch den Ober-Präsidenten v. Wedell: Gesammelt vom Magistrat in Lauban 3 Rtl. Reichenbach 10 Rtl. Den Landraths-Aemtern in Löwenberg 103 Rtl. 4 Sgr. 11 Pf. Militsch 20 Rtl. 7 Sgr. 9 Pf. Habelschwerdt 8 Rtl. 17 Sgr. 8 Pf. Ratibor 5 Rtl. 27 Sgr. 6 Pf. Neisse 6 Rtl. 26 Sgr. 6 Pf. Hoyerswerda 37 Rtl. 21 Sgr. 6 Pf. Wohlau 3 Rtl. 11 Sgr. 7 Pf. Breslau 184 Rtl. 9 Sgr. 8 Pf. Neumarkt 36 Rtl. 27 Sgr. 3 Pf.	420	4	4
Summa	460	4	4
Laut der Nachweisung vom 4. Septbr. d. J. waren eingegangen	7437	9	10
Zusammen also bis jetzt	7897	14	2

Breslau, 20. September 1847.

Das Comité zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Ober- und Niederschlesien.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist **das Sekretariat der christkatholischen Gemeinde Kirchstraße Nr. 19.** Wegen des Umzugs bleibt dasselbe am 29sten und 30sten d. M. geschlossen.

Der Vorstand.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 3ten Male, nach einer neuen Bearbeitung von Louis Schneider: **„Künstlers Erdenwallen."** Lustspiel in 5 Aufzügen von Julius von Voß.

Donnerstag: **Zweites Konzert der Geschwister Neruda.** — Dazu: **„Der gerade Weg der beste."** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Hierauf: **„Fröhlich."** Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von Louis Schneider.

(Verspätet.)

Als Neuvermählte empfehlen sich:
G. Schneller, Lehrer.
E. Schneller, geb. Seidel.
Dittmannsdorf, den 13. Septbr. 1847.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Heinrich Herbig.
Dorothea Herbig,
geb. Münke.
Breslau, den 21. September 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an.

Posen, den 20. September 1847.

Riché, Postsekretär.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderer Meldung.)

Am 20sten d. Mts. Morgens gegen 4 Uhr starb nach kurzem Kranken-Lager am rothen Friesel-Fieber, Julius Bencke, im blühenden Alter von 24 Jahren 8 Monaten. Um stille Theilnahme bitten:

die Hinterbliebenen.

Schmartsch, den 20. Septbr. 1847.

Todes-Anzeige.

Heut verschied unser lieber Richard, acht Wochen alt, in Folge des Keuchhustens, was wir hierdurch, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Ratibor, den 19. Septbr. 1847.

Dr. Guttmann und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. M. entschlief an Entkräftung unser jüngstes, geliebtes Kind, Henriette. Betrübten Herzens zeigen wir dies theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Schwoitsch, den 20. Septbr. 1847.

Gerhard, Pastor, und Frau.

Eine kurze Entgegnung auf das Referat Pianofortebau in der gestrigen Breslauer Zeitung befindet sich im „Allgemeinen Anzeiger".

Wohnungsveränderung.

Vom 22. September ab wohne ich Neumarkt Nr. 12. Dr. C. W. Klose.

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. sind aus dem Dominial-Fohlengarten zu Plugawice, Kreis Schildberg, Großherzogthum Posen, drei junge Pferde gestohlen worden, nämlich:

1) ein Fuchswallach mit kleinem Stern, 4 Jahr alt;
2) eine schwarzbraune Stute ohne Abzeichen, 4 Jahr alt, und
3) eine braune Stute, 3 Jahr alt.

Vor Ankauf dieser Pferde, welche bisher weder zum Spann- noch Reitgebrauche benutzt worden sind, wird hiermit gewarnt und eine Belohnung von 10 Rthlr. Demjenigen zugesichert, der zur Wiedererlangung derselben behilflich sein wird.

Niederschlesisch-landwirthschaftlicher Beamten-Verein.

Die Prüfung derjenigen landwirthschaftlichen Eleven, welche das während ihrer Lehrzeit praktisch und theoretisch Erlernte, der Erforschung und Würdigung der aus erfahrenen und erprobten Landwirthen bestehenden, von den Mitgliedern besonders gewählten Examinations-Kommission des niederschlesischen Beamten-Vereins freiwillig unterwerfen, und das ihnen über den Befund ihrer Befähigung von der Kommission zu ertheilende Zeugniß entweder zur Richtschnur für fernere landwirthschaftliche Ausbildung, oder wenn sie die Beamten-Laufbahn wählen, zur Empfehlung bei Nachsuchung eines Dienst-Unterkommens benutzen wollen, findet in diesem Jahre

am 17ten und 18ten Oktober

und zwar am ersteren Tage, die schriftliche und mündliche Prüfung von Vormittags 10 Uhr ab, im gewöhnlichen Versammlungs-Lokale des Vereins zu Frankenstein, und am 18. Oktober Vormittags auf dem unweit der Stadt gelegenen Rittergute Schrebsdorf, die Prüfung der von den Examinanden erworbenen praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten in landwirthschaftlichen Verrichtungen statt, wo dann Nachmittags der Schluß der Prüfung und die Ausfertigung der Zeugnisse erfolgrn soll.

Im Interesse der Sache erscheint eine rege Betheiligung der Wirthschafts-Eleven Schlesiens bei dem Examen sehr wünschenswerth, auch ist die Wichtigkeit des Examinations-Institutes wiederholt von Einem verehrlichen landwirthschaftlichen Central-Verein zu Breslau dadurch anerkannt worden, daß Wohlderselbe von denen ihm zur Disposition stehenden Staatshülfsgeldern, dem Vereine gewogentlichst wiederum zu Bestreitung der Unkosten des Examens und auf Prämien für ausgezeichnete Examinanden eine Beihülfe gewährt hat, und werden davon einige Andenken als Anerkennung wohlbenutzter Lehrzeit und berechtigender Erwartung zu erlangender Tüchtigkeit in dem gewählten Fache nach dem Schlusse der Prüfung von der Kommission vertheilt werden.

Anmeldungen zur Prüfung sind bis zum 5. Oktober d. J. zulässig, und an den Unterzeichneten mit Beifügung des Curriculum vitae und einer kurzen Beschreibung der Größe, des Feldersystems, der Viehhaltung und der sonstigen allgemeinen Einrichtungen der Landwirthschaft, in welcher der sich Meldende gelernt, unter Rubrik „Angelegenheiten des niederschlesischen Beamten-Vereins" per Kreuzband hierher zu richten.

Nach Beschluß der letzten General-Versammlung werden die verehrlichen Vereins-Mitglieder zugleich ergebenst eingeladen, denen Prüfungen beizuwohnen und von dem Examinations-Verfahren und dessen Resultaten Kenntniß zu nehmen.

Niedersteine, den 9. September 1847.

Der Vereins-Direktor **Petzoldt.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des hier Kupferschmiedestraße Nr. 10 belegenen, dem Kaufmann Carl Erler gehörigen, auf 19210 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin

auf den 21. Dezember 1847 Vorm. 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmidt in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Juni 1847.

Königl. Stadtgericht. II Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am großen Wehre Nr. 4 und Salzgasse Nr. 7 belegenen, dem Wachsbleicher Wilhelm Eduard Härtel gehörigen, auf 24307 Rtl. 13 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 27. März 1848 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Juli 1847.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das unter Hypotheken-Nr. 368 hierselbst in der Burggasse belegene, auf 5,586 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Haus soll im Termine

den 17. Februar 1848 Vormitt. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine wird auch der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gast- und Schankwirth Carl Ulbrich hierdurch vorgeladen. Brieg, den 10. August 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 15 der Stockgasse belegenen, dem Partikulier, Lederfabrikanten Theodor Ferdinand Herrmann Engelke gehörigen, auf 9,163 Rtl. 5 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den

18. Februar 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Fürst in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird die Real-Gläubigerin Anna Elisabet verw. Sturm, geb. Büttner, hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 4. August 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier sub Nr. 4 der Hirschgasse belegenen, dem Freiherrn v. Larisch nach Inhalt des Hypothekenbuchs gehörigen, auf 3644 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den 21. Oktober 1847, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Meyer in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 7. Juli 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Scheitniger Straße Nr. 20 belegenen, den Maurergesellen Rauherschen Erben gehörigen, auf 865 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 25. Oktober 1847 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fürst in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten unter der Warnung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau, 29. Juni 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des den 19. Juni 1846 zu Polnisch-Schweinitz verstorbenen Pfarrers Augustin Glasnek ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse auf

den 11. Oktober d. J. um 10 Uhr Vormittags

vor dem fürstbischöflichen General-Vicariats-Amts-Rath Herrn Gottwald anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Ansprüchen an die Masse nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 6. Juli 1847.

Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt.
Abtheilung für Justiz-Sachen.

Eine praktische Wirthschafterin, welche in der Küche und Milchwirthschaft vollkommen bewandert, auch die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht ein Engagement; das Nähere Malergasse Nr. 28, zwei Stiegen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Glatz, den 16. Juli 1847.

Das dem Gastwirth Bodenberger gehörige sub Nr. 501 zu Glatz belegene Haus, abgeschätzt auf 5222 Rthl. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 1. März 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Krause.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen der hiesigen Kaufleute und Fabrik-Unternehmer Friedrich Wilhelm und Carl Friedrich, Gebrüder Dierig, welche nach den uns vorliegenden Nachrichten ein Fabrikations- und Handlungsgeschäft, unter der Firma: „Christian Dierig" bis zum 24. April d. J. betrieben haben, ist mittelst Verfügung vom 17. Juni d. J. der Concurs von uns eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den

22. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale anberaumt worden. Es werden daher alle unbekannten Glaubiger der Kaufleute und Fabrik-Unternehmer Friedrich Wilhelm und Carl Friedrich, Gebrüder Dierig, hierdurch aufgefordert, in gedachtem Termine entweder persönlich oder durch zulässige und hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte, wozu die Justiz-Kommissarien Kanther in Nimptsch, Anspach und v. Damnitz in Reichenbach vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Dierigsche Concurs-Masse anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und es wird ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Langenbielau, den 13. August 1847.

Gräflich von Sandreczkysches Patrimonial-Gericht.

Die den Muller Bonischschen Erben gehörige, zu Althofdürr sub Nr. 5 gelegene Freistelle, incl. Windmühle, zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Kanzlei, grüne Baumbrücke Nr. 1, einzusehenden Taxe, auf 1160 Rtlr. abgeschätzt, soll

den 27. Oktober d. J. Vorm. 11 Uhr

im Gerichts-Lokale zu Althofdürr subhastirt werden.

Breslau, den 12. Septbr. 1847.

Das Gerichts-Amt Althofdürr.

Pollack.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige herrschaftliche Brau-Urbar ist pachtlos und haben sich pachtlustige und kautionsfähige Brauer bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte zu melden.

Bischwitz a. d. W. bei Hundsfeld, den 14. Sept. 1847.

Gräflich v. Scherr-Thoßsches Wirthschafts-Amt.

Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 28sten d. M., Nachmittags 2 Uhr und folg. Nachmittage sollen aus den Nachlassen des Justiz-Raths Freiherrn von Falkenhausen und der verwittw. Stadtrichter Wichura folgende Gegenstände auf dem Ober-Landes-Gericht gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine goldene Uhr, Silber, Kupfer (worunter ein großer Kessel) Möbeln, Betten und Leinenzeug, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe ꝛc.

Breslau, den 20. September 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion. Wegen Veränderung in einem herrschaftlichen Haushalte sollen Donnerstag den 23. Septbr., Vormittags 9 Uhr, in der Gartenstraße Nr 31, par terre, verschiedene Möbel und andere Geräthe, darunter ein Mahagoni-Speisetisch zum Ausziehen, für 30 Personen, 1 Glaskronleuchter ꝛc., versteigert werden. **Mannig**, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Den 24. d. M, Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, 2 eiserne Geldkassen, 10 eiserne Oefen, wobei 5 zum Kochen und Braten, theils zur Holz-, theils zur Steinkohlen-Feuerung, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Wegen Abgangs des Herrn Prawit vom hiesigen Orte, werde ich dessen Meublement, von Mahagoni und Birkenholz, wobei ein Raymondscher Flügel, am 24. d. M. Nachm. 2 Uhr, in Nr. 36d Tauenzien-Platz, versteigern. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Auktion. Den 27. d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 18, kleine Groschengasse, wegen Lokal-Veränderung die Einrichtung der daselbst befindlichen Restauration, wobei zwei Billards, eins von Kirschbaum, ein Tivoli, eine Stoßbahn, eine rothe geschliffene Aushänge-Laterne, andere große Garten-Laternen, Saal- und Gartentische, Bänke und Stühle, versteigern. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 30. d. M., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 3 Tauenzienstraße, wegen Veränderung des Wohnorts, diverse Möbel von Kirschbaum- und Birkenholz, und einen noch gut erhaltenen Bessalie'schen Flügel versteigern. **Mannig**, Auktions-Kommissar.

Auktion einer Equipage.

Donnerstag den 30. Septbr., Vormittags präcise 12 Uhr, werde ich Schuhbrücke Nr. 77 (Wendt'sche Weinhandlung)

einen Jagdwagen, ein Paar Pferde (Hellfüchse) und Geschirre

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Zur gefälligen Kenntnißnahme der mich beehrenden Herrschaften zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein Wagen, bezeichnet

Zum braunen Hirsch,

auf dem hiesigen Bahnhofe, nach Ankommen eines jeden Zuges, zur geneigten freien Benutzung nach meinem Gasthof bereit stehen wird.

Görlitz, im September 1847.

Heinr. Hülse,
Besitzer des braunen Hirsch.

Acker-Verkauf.

5 Morgen 60 □R. des besten Gartenlandes an der Tauenzienstraße, zwischen den Grundstücken der Herren Gerlitzke und Brieger, diesseits der rothen Brücke belegen, von dem sich ein Theil als Bauplatz eignet, sind im Ganzen oder parcellenweise gegen gleich baare Zahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kommissionsrath Melcher, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.

Den geehrten Mitgliedern des Montags-Kränzchen im goldenen Kreuz, Fischergasse Nr. 11, Nikolai-Vorstadt, die ergebenste Anzeige, daß das Kränzchen Montag den 27. September seinen Anfang nimmt. Billets sind bei den Vorstehern Herrn Brachmann, Albrechtsstraße Nr. 57, und Herrn Thiel, Mäntlergasse Nr. 19, in Empfang zu nehmen.

Harfen-Concert

heute Abend, so wie alle folgenden Mittwoch und Sonnabend in der neuen Bierhalle Katharinenstraße Nr. 7.

Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 22. Septbr. Erstes

Abonnement-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Abonnements-Billets sind in der Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock zu haben.

Schmiede-Verkauf.

Meine zu Gr. Krutschen, Trebnitzer Kreis, gelegene Schmiede nebst 4 Morgen gutem Boden und den hierzu nöthigen, neu erbauten Wirthschaftsgebäuden bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, Näheres ist jederzeit bei mir zu erfahren.

Gr. Krutschen, den 20. Septbr. 1847.

Müller, Schmiedebesitzer.

Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen, finden Kost, Wohnung und wahrhaft elterliche Pflege bei einer anständigen Familie für einen billigen Preis: Oderstraße 14, dritte Etage.

Ein Hauslehrer mit guten Attesten, mosaischen Glaubens, der auch Flügel-Unterricht ertheilen kann, findet zu Michaelis eine Stelle. Näheres Antonienstraße Nr. 14.

Ein hierselbst in einer der belebtesten Vorstädte gelegenes Grundstück und den darauf befindlichen Gebäuden, ist entweder baldigst zu verkaufen oder zu verpachten. Das Grundstück selbst ist 248 Fuß lang und 75 Fuß breit, und würde sich für einen Maurer- oder Zimmermeister besonders eignen. Näheres hierüber ertheilt Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

C. W. Wüttig,
Messergasse Nr. 41.

Eine mit den besten Prüfungszeugnissen versehene **Gouvernante**, die längere Zeit zur vollen Zufriedenheit in vornehmen Häusern conditionirt hat, sucht baldigst hier oder auf dem Lande ein Engagement. Sie verpflichtet sich außer der französischen und englischen Sprache in allen übrigen Lehrgegenständen Unterricht zu ertheilen.

Nähere Auskunft wird Herr Sprachlehrer Patis, Oderstraße Nr. 10, 1 Stiege hoch, zu geben die Güte haben.

Ein Kandidat der evangelischen Theologie, der bereits an mehreren Orten als Hauslehrer fungirte und auch Unterricht auf dem Piano ertheilte, sucht Term. Michaelis eine derartige Stellung. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Zuschriften unter der Adresse A. Z. nach Bertholdsdorf bei Reichenbach in Schl. zu wenden.

Eine Hypothek

von 1300 Rthl. à 5% Zinsen, rückständige Kaufgelder auf ein Gut bei Breslau, pupillarisch sicher, ist sofort mit einem kleinen Verluste zu cediren.

v. Schwellengrebel,
am Ohlauer Stadtgraben Nr. 10.

Die erste Postsendung von neuen

Elbinger Neunaugen,

so auch neue holländische Vollheringe empfingen und empfehlen:

Gebrüder Friederici,
Ohlauer-Straße Nr. 6.

Ein gebildetes Mädchen, in der Hauswirthschaft wie in allen weiblichen Arbeiten erfahren, und mit freundlicher Leitung jüngerer Kinder vertraut, sucht hier oder auswärts einen passenden Wirkungskreis. Einer Hausfrau, die eine Gesellschafterin oder treue Gehülfin im Hauswesen sucht, würde dieselbe gewiß theilnehmend zur Seite stehen. Nähere Auskunft hierüber wird gütigst ertheilen Frau Pastor Rother, in Breslau Herrenstr. 21.

Schul- und Pensions-Anzeige.

In meiner Lehranstalt für Knaben beginnt den 4. Oktober der Winter-Kursus. Zur Anmeldung neuer Schüler bin ich täglich bis Nachmittags 4 Uhr bereit. Pensionaire unter 14 Jahren können ebenfalls noch Aufnahme finden.

Prediger Dr. **Ramtour,**
Bischofsstraße Nr. 7.

Schul- und Pensions-Anzeige.

In meiner Schul-Anstalt beginnt der Winterkursus den 4. Oktober; zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß zwei Pensionairinnen bei mir Aufnahme finden können

Leontine Pehmler,
Vorsteherin einer höhern Töchterschule.
Breslau. Reusche Straße Nr. 2.

Ein seit 31 Jahren betriebenes Spezerei-Geschäft in einer vorzüglichen Lage am Ringe einer Kreisstadt Schlesiens, ist mit sämmtlicher vollen Einrichtung an einen dem Geschäft gewachsenen Mann bald zu verpachten.

Wenn es verlangt wird, könnte auch die dabei bestehende Gastwirthschaft mit überlassen werden.

Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen Herr C. G. Schlabitz in Breslau die Güte haben zu ertheilen.

Ein junges Mädchen, gebildet und anständig, von rechtlichen Eltern hierselbst, wünscht ein baldiges Unterkommen als Wirthschafterin, Kammerjungfer, Erzieherin, auch zur Pflege einer ältlichen Dame. Näheres bei Herrn **Tralles**, Schuhbrücke 66.

Nicht zu übersehen.

Alle Arten Antiquitäten wie auch Points, Kanten, Brüsseler Spitzen und Kirchengewänder mit Spitzen besetzt, werden goldne Radegasse Nr. 6, in der Kleiderhandlung bei M. Cohn gekauft und die höchsten Preise gezahlt.

Pony-Equipage.

Ein kleines, gut eingefahrenes Pferdchen nebst Geschirr und kleinem elegantem Wagen, steht zum Verkauf: Ohlauerstraße Nr. 19.

Zu erfragen beim Destillateur Hrn. Rohr.

Die erste Post-Sendung

Neuer Elb. Neunaugen

empfing und empfiehlt:

Gustav Scholtz,
Schweidnitzer-Straße 50, im weißen Hirsch.

Echt englischen **Dachschiefer**, Imperials, 32″ Länge bei 18″ 17″ 16″ Breite, englisch Maaß, empfingen in Kommission und offeriren zum Fabrikpreise:

Cohn und Schäfer,
Herrenstraße Nr. 3.

Verkauf von Kutschenpferden

beim Dominium Jakobsdorf, unweit Kostenblut. Zwei braune Stuten, 5 Jahr alt, 5 F. 3 Z. groß, im Mai mit einem königl. Landbeschäler gedeckt.

Ein grauer Papagei, völlig zahm, und ein kleiner Kakadu sind zu verkaufen. Zu erfragen Oderstraße Nr. 6, Fleischerherberge, bei Herrn Hiller.

Neues Haaröl.

Hopfenknospen-Oel, à Flacon $2\frac{1}{2}$ Sgr.

A.E. AUBERT.
Bischofsstraße Stadt Rom.

Eine Partie gute

Gasäther-Tischlampen,

billig zum Verkauf bei

Strehlow und Laßwitz,
Kupferschmiedestraße 16.

Von neuen Elbinger Neunaugen

empfingen gestern die erste Postsendung und empfehlen:

Lehmann und Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Die ersten neuen

Elbinger Neunaugen

empfing gestern und empfiehlt:

Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 31, der k. Bank gegenüber.

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen sind neue Taschenstraße Nr. 4 eine hohe Parterre-Wohnung und die Hälfte der 3ten Etage. Ruhige und anständige Miether erfahren das Nähere Karlsstraße Nr. 6 eine Treppe hoch.

Im Verlage von E. Scheffler, vorm. C. Cranz, erschien so eben:

Gesang-Lehre
für Gymnasien und höhere Bürgerschulen,
nebst praktischen Intervall-Uebungen und einigen ein- und zweistimmigen Liedern von
Ernst Bröer,
Lehrer des Gesanges am königl. kathol. Gymnasium zu Breslau.
5½ Bog. brochirt. Preis 10 Sgr.

Um den Absatz dieser dem Zwecke ganz besonders entsprechenden Gesanglehre verdientermaßen recht allgemein zu verbreiten, stellte ich den so äußerst billigen Preis von 10 Sgr. und bewillige außerdem noch bei Abnahme in Partien Freiexemplare.

Dampfschiffs-Anzeige.

Das Dampfschiff „Coleraine", welches zur regelmäßigen Fahrt zwischen **Königsberg** und **Stettin** bestimmt ist, wird wöchentlich bis auf weitere Anzeige einmal von beiden Orten abgehen, und befördert Passagiere nach folgenden Sätzen:
I. Kajüte mit Bett 8 Rthlr.
II. „ „ 4 „
Deckplatz 2 „
Nach Swinemünde 1 „
Dienerschaft und Handwerksburschen 20 Sgr.

Fracht-Tarif.
1. Klasse. Königsberg — Stettin 20 Sgr. pr. Ctr.
Stettin — Königsberg 1 Rthlr.
Manufaktur-, Galanterie- und kurze Waaren, feine Glas- und Rauch-Waaren, Indigo, Droguerien, Zucker, Syrup, Hopfen, Cigarren, Porzellan, Twist, Teppiche, Gemälde, Sämereien, Austern, Südfrüchte, Spiegelglas, Wachs- und Stearinlichte, Betten, Heede.
2. Klasse. Beide Touren . . 20 Sgr. pr. Ctr.
Papier, geraspelte, geschnittene und gemahlene Farbehölzer, Getränke aller Art, Mehl, Haardecken, Buchbinderspäne.
3. Klasse. Beide Touren . . 12 Sgr. pr. Ctr.
Kolonial-Waaren, Talglichte, Tabak, rohe Produkte aller Art, mit Ausschluß von Federn, Oel, Oelkuchen, Nutz- und Farbehölzern in Blöcken, Wachstalg, rohe Baumwolle, Cichorien, Seife, Stärke, Bücher, rohes Eisen und Metalle aller Art, thierische Kohlen, Gyps, Cement, Schlemmkreide, Pottasche, Bleiweiß, Schwarzball, Schiefer, Mühlsteine, Schleifsteine, Granit, Käse, Butter, Fensterglas, eiserne Kochgeschirre, Flachs, Hanf.
Theer und Heringe auf Deck.
Wolle in Säcken 15 Sgr. pr. Ctr.

Nähere Nachrichten ertheilen:
die Rheder **H. Pollack's Erben** in Königsberg in Pr.
die Agenten **Louis Schultz u. Comp.** in Stettin.

Regelmäßige Fahrten des Dampfschiffes „Coleraine"
zwischen Stettin und Königsberg i. Pr. für die Monate September und Oktober d. J.

Abfahrt aus beiden Städten Morgens 6 Uhr.
„ von Königsberg Sonnabend den 18. Sept.
Ankunft in Stettin, bei günstiger Witterung, Sonntag den 19. Sept. Abends.
Abfahrt von Stettin, Freitag den 24. Sept.
Ankunft in Königsberg Sonnabend Abend.
Abfahrt von Königsberg, Mittwoch den 29. Sept.
Ankunft in Stettin Donnerstag Abend.
Abfahrt von Stettin, Dienstag den 5. Oktober.
Ankunft in Königsberg Mittwoch Abend.
Abfahrt von Königsberg, Montag den 11. Oktober.
Ankunft in Stettin Dienstag Abend.
Abfahrt von Stettin, Sonnabend den 16. Oktober.
Ankunft in Königsberg Sonntag Abend.
Abfahrt von Königsberg, Freitag den 22. Oktober.
Ankunft in Stettin Sonnabend Abend.
Abfahrt von Stettin, Donnerstag den 28. Oktober.
Ankunft in Königsberg Freitag Abend.

Gleichzeitig befördert die „Coleraine" Passagiere von und nach Swinemünde und übernimmt den Transport der Güter und Passagiere nach und von Danzig und Elbing vermöge einer bereits bestehenden Dampfschifffahrt zwischen jenen Orten und Königsberg.

Der Billetsverkauf sowie nähere Auskunft bei den Herren Agenten
in Berlin: S. M. Friedheim.
„ Stettin: Louis Schultz u. Comp., große Lastadie 226.
„ Swinemünde: Consul A. Marius.
„ Königsberg: die Rheder **H. Pollacks Erben.**

Unser Geschäftslokal
befindet sich von heute ab:
Ohlauerstraßen- und Schuhbrücken-Ecke „zur Hoffnung," erste Etage.
Eingang Schuhbrücke Nr. 78.
Breslau, den 22. September 1847.
Gaebel und Wandel.

Die erste Sendung
Elbinger Neunaugen
empfehlen: **F. W. Scheurich und Straka,**
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, nahe der Promenade.

Bei Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** und bei **Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Knallcigarren.
Schnurren- und Anekdoten-Sammlung für eifrige Verehrer eines gewürzten Tabaksduftes, von einer famosen, an dem Knallfidibus des Humors und Witzes angezündeten Pindatos. Von Knasterbart, Studiosus auf der Akademie der Tabaksstudien. 12. 1846. Broch. 10 Sgr.
Motto: Tabak, mein Leben!
(Altes Lied.)

Wer sich heitere Stunden machen will, lese dieses Buch, welches von echtem Humor strotzt, denn Alles darin ist neu. Man lese und überzeuge sich.

Im Verlage von Funcke und Müller in Crefeld ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Das Elementar-Schulwesen
in den Königlich Preußischen Staaten.
Eine Zusammenstellung der gültigen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und Verfügungen, das Elementar-Schulwesen betreffend.
Von **F. W. Niedergesäs.**
(61⅝ Bogen gr. 8. Preis 3 Rthlr.)

Censurfrei.
In Leipzig bei Keil und Comp. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Oesterreich und seine Armee
von Fr. Fenner von Fenneberg.
22 Bogen. 1⅓ Rthl.

Der bekannte Name des Autors bürgt genugsam für die freisinnige und geistreiche Auffassung des wichtigen Themas, das hier zum ersten Male auf gediegene und schlagende Weise behandelt wird.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Fr. Gerstäcker,
Mississippi-Bilder,
Licht- und Schattenseiten transatlantischen Lebens.
Erster Band.
8. broch. 1 Rthlr. 24 Sgr.

Ueber **zwanzig Bogen** — Censurfrei.
Bei **W. Kori** in Leipzig ist neu erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, zu beziehen in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Ivan Golovine,
lebende Bilder und Charakter-Gemälde
aus dem Russenreiche.
Deutsch von Robert Binder.
33½ Bogen. Geheftet 2 Rthl. — 3 Fl. C.-M.

Formulare zu Prozeß-Vollmachten,
nach dem von dem **Anwalt-Vereine zu Breslau** entworfenen Schema sind sowohl in Folio als in Quart (Briefform) erschienen und zu haben bei
Graß, Barth und **Comp.** in **Breslau.**

Ein Bedienter,
welcher bei Herrschaften servirt hat und Atteste seiner Ehrlichkeit nachzuweisen im Stande ist, findet ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 6, eine Treppe.

Gummischuh m. Ledersohlen
und Gesundheitssohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 35.

14 Stück gut gehaltene vierflügliche Fenster sind zu verkaufen Blücherplatz Nr. 8, im 2ten Stock.

Ananas-
Fruchtpflanzen sind zu verkaufen Gartenstraße Nr. 30 bei dem Gärtner.

Elbinger Neunaugen
erhielt die erste Sendung und offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Die erste Postsendung
frischer
Elbinger Neunaugen
empfing und empfiehlt:
Carl Jos. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Gasäther à Pfd. 6 Sgr.
aus der Fabrik von A. H. Polko in Ratibor ist wieder fortdauernd zu haben bei:
Strehlow u. Laßwitz,
Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Ein junger **Fleischerhund** hat sich in Pöpelwitz Nr. 11 eingefunden, und kann gegen Erstattung der Futterkosten und der Insertionsgebühren daselbst in Empfang genommen werden.

Albrechts-Straße Nr. 8 ist der **erste Stock** und der **Hausladen** zu vermiethen, und das Nähere Junkerstraße Nr. 18, im Comptoir zu erfragen.

Zum 1. Oktober d. J. sind zu vermiethen: 3 Stuben mit Beigelaß für 100 Thaler, 2 Stuben mit Beigelaß für 50 Thaler, Neue Taschenstraße 7, Seitengebäude links.

Klosterstraße Nr. 81
sind im Parterre, wie im ersten und dritten Stock Wohnungen von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu Michaeli zu beziehen.

Zu miethen wird gesucht
ein großes Zimmer, einige 20 Fuß lang, mit oder ohne Kabinet. Schriftliche Offerten mit Angabe des Miethspreises werden Bahnhofsstraße, zur weißen Rose, 3 Treppen, mit S. bezeichnet, angenommen.

Eine elegant möblirte Stube
im ersten Stock Tauenzien-Straße Nr. 36 d. ist zum 1. Oktober zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause zwei Treppen hoch rechts zu erfahren.

Zu vermiethen
und Michaelis zu beziehen ist ein Quartier, bestehend aus 6 Piecen und eine Wohnung nebst Werkstatt Klosterstraße Nr. 83.

Oderstraße Nr. 22 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen am Rathhause Nr. 6.

Ein großer Holzplatz,
der nächste an Breslau, ist zu verpachten; Näheres ertheilt Herr Fröhe, Salzstraße Nr. 5 auf dem Abtrockenplatz.

Eine möblirte Stube
ist zu vermiethen Neumarkt Nr. 12, im ersten Stock.

Zu vermiethen ist eine möblirte Vorderstube Ohlauerstraße Nr. 21, im 2ten Stock.

Zu vermiethen
ist Weidenstraße Nr. 34, nahe an der Ohlauerstraße, der dritte Stock, bestehend aus 3 Stuben, 2 lichten Alkoven, verschlossenem Entree, Küche, Boden und Kellergelaß, und entweder zum 1. Oktober oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

Etablissements-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnen wir in dem neuerbauten Hause **Ohlauerstraße Nr. 6**, genannt: **Zur Hoffnung**, eine

Colonial-, Delikatessen-, italienische Waaren-, Cigarren- u. Tabak-Handlung

unter der Firma:

Gebrüder Friederici.

Wir empfehlen uns einem geneigten Wohlwollen unter der Versicherung, daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, das uns zu gönnende Vertrauen stets zu rechtfertigen.

Breslau, den 21. September 1847. **Gebrüder Friederici.**

Höchst wichtige Erfindung

für Bäcker, Hefenhändler, Bierbrauerei- und Branntwein-Brennerei-Besitzer, Konditoren, Kaufleute u. s. w.

Die erprobte, sehr deutliche praktische Anweisung zur Anfertigung einer in England ganz neu erfundenen sehr weißen Kunsthefe oder Bärme, welche im trocknen und flüssigen Zustande ohne Betrieb einer Branntwein-Brennerei in jedem Lokal und in jeder Quantität von Jedem selbst sehr billig angefertigt werden kann, kräftiger wie jedes andere Gährungsmittel wirkt und sich Jahre lang, ohne zu verderben und ohne in ihrer Treibkraft zu verlieren, hält, ist gegen portofreie Einsendung von 3 Rthl. preuß. Cour. (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei dem Unterzeichneten zu haben und durch jede Buchhandlung nur von demselben zu beziehen. **Schultz** in Berlin, neue Friedrichsstraße Nr. 78 a., kgl. preuß. approbirter Apotheker, Chemiker und praktisch-technischer Fabrikant.

NB. Dieser Erwerbszweig ist jetzt besonders vortheilhaft und gewinnbringend, da durch den Stillstand sämmtlicher Branntwein-Brennereien überall Mangel an guter Hefe ist und dieselbe jetzt zu guten Preisen bezahlt wird.

Der große Ausverkauf

von schwarzseidenen Kleiderstoffen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, ächtfarbigen Kattunen und Battisten, wollenen Umschlagetüchern in allen Gattungen und Größen, schwarzen und bunten seidenen Herrenhalstüchern und ächten seidenen und Sammtwesten wird zu beispiellos wohlfeilen Preisen fortgesetzt Ring 10 und 11, im Eckgewölbe auf der sieben Kurfürstenseite.

Den Herren Landwirthen

empfiehlt **Malzquetsch-** und **Kartoffelquetschmaschinen, Heckselschneiden** u. **Schrootmühlen**, gußeiserne **Pferdekrippen, Raufen** und **Kuhtröge** zu geneigter Abnahme.

Melchinger, Mehlgasse Nr. 6.

Pensions-Offerte.

Knaben, die hiesige Schulen besuchen wollen, nimmt unter soliden Bedingungen und Zusicherung der sorgfältigsten Beaufsichtigung in Pension. Müller. — Das Nähere wolle man gefälligst Agnesstraße 7, 2te Etage rechts, entgegennehmen.

Neuerfundene chemisch bereitete

Spardochte

für alle Arten von Lampen.

Diese von dem Publikum sehr vieler Städte durch täglichen Nutzen geprüfte und als vorzüglich gut befundenen **Spardochte** gewähren nicht allein bedeutendere Vortheile in der Ersparung des Oels, als alle andern, sondern geben auch eine dem Auge wohlthätige, ganz weiße hellleuchtende Flamme.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.

Eiserne Geldkassen,

sehr schön und dauerhaft gearbeitet, stehen zum Verkauf bei

Melchinger, Mehlgasse Nr. 6.

Sächsische Oefen

von feinstem Eisenguß, in mannigfacher Auswahl, sowohl **Heiz-** als **Koch-** und **Bratöfen** empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Melchinger, Mehlgasse Nr. 6.

Vieh-Verkauf.

☞ Ein 2 1/3jähriger Märzthaler Stier, sechs 1 1/2—2jährige Kalben, guter Land-Race und 400 Stück Brack-Schafvieh stehen auf der Herrschaft Falkenberg O/S. zum Verkauf.

Zwei Thaler

in Kassenanweisungen sind am Sonntag den 19. d. M. in der Bernhardinkirche von 11 bis 12 Uhr aus einem Gesangbuch verloren worden. Der ehrliche Finder erfrägt den Verlierer bei R. Schärff, Elisabetstraße 6.

Einen Thaler Belohnung

dem, der alte Taschenstraße Nr. 7, 1. Etage, ein am 20sten verloren gegangenes Haar-Armband mit einem Schlößchen, gravirt Thusnelda, gütigst abgiebt.

4500 Rthlr.

werden auf ein hiesiges, neu erbautes Haus gegen vorzügliche Sicherheit zu Michaelis gesucht. Die über dieses Grundstück sprechende gerichtliche Vollmacht ist bei dem mit diesem Geschäft beauftragten Kommissionär **E. W. Wüttig**, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, einzusehen.

8 bis 1200 Rthlr.

zu 5 pCt. Zinsen gegen vollkommen hypothekarische Sicherheit werden bald oder Termin Weihnachten gewünscht. Das Nähere beim Sprachlehrer Bousfield, Ring Nr. 34.

Offene Stellen.

1 Oeconomie-Administrator, 2 Wirthschafts-Inspektoren, 1 Brennerei-Verwalter, 1 Rechnungsführer, 2 Privat-Sekretäre, 1 Protokollführer, 2 Commis, 1 Hauslehrer und **3 Pharmaceuten** können noch recht vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch **Langefeldts Agentur-Bureau in Berlin, Carlsstrasse Nr. 17.**

Deckenrohr

wird zu kaufen gesucht:

Tauenzienstraße Nr. 37 a.

Hôtel garni in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König**, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.

P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Angekommene Fremde.

Den 20. September. Hotel zur goldenen Gans: Erblandpostmeister Graf von Reichenbach a. Goschütz. General-Lieut von Stosch a. Berlin. Oberst-Lieut. v. Diebitsch u. Hauptm. v. Schmidt a. Spate. Gutsb. v. Salisch a. Jeschütz. Kaufl Kurz a. Mainz, Neidhardt, Choromanski, Thones u. Eigenfeld, Beamter Nosok, Etatsrath Hauke und Gasthofbes. Gonsiorowski a. Warschau. Fr. v. Fonton aus Wien. Geh. Regier.-Rath Heinrich a. Proskau. Landrath Baron von Czettritz a. Kolbnitz. Fr. Gutsbes. v. Blumen aus Posen. Frau Gutsbes. Sadowska, Straszewska, Stronska u. Bartynowska a. Krakau. Beamter Borkowski aus Lemberg. Kaufm. Kurz aus Mainz. Fräul. Borchardt aus Königsberg. — Hotel zum weißen Adler: Se. Durchl. Fürst v. Carolath aus Carolath. Gutsbes. Baron v. Seherr-Thoß a. Ulbersdorf. Pastor Keller a. Lampersdorf. Erzpriester Schwinderling a. Liegnitz. Frau geh. Rath Bruckert u. Komponist Wichmann a. Berlin. Ober-Oekon.-Insp. Grüttner aus Möglin. Assessor Eberhard a. Ratibor. Spezial-Kommiss. v. Schimonski a. Rudoltowitz. Partik Parchwitz a. Dresden. Kaufl. Clauß a. Reichenbach, John a. Elberfeld, Wimmer u. Professor Gotscher v. Wien. Partik. von Schickfuß a. Neisse. — Hotel de Silesie: Landesältester Graf v. Schweinitz aus Sulau. Geh. Ober-Finanzrath Wentzel, Kalkulator Gräger u. Justizrath Bode a. Berlin. Oberstlieut. Hüner aus Brieg. Kaufl. Wildt aus Bromberg, Roland a. Wien. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. v. Aulock a. Pitschen, v. Walter a. Poln.-Gandau, Miketta aus Lohnau. Oberamtm. Kloß aus Berlin. Dr. Reykowski a. Wina. Oberförster Schulz a. Bodland. Fr. Förster Grosch a. Potempa. Einwohner Rentwich a. Gr.-Glogau. Oberamtm. Pauli a. Peucke — Hotel zu den drei Bergen: Gutsbes. Flör u. Jansen aus Düren, Bergen aus Petersburg. Gastwirth Kärger aus Liegnitz. Kaufl. Gumprecht aus Erfurt, Schmorentz a. Neisse, Ohlssen-Bagge a. Frankfurt a. O. v. Heckenmüller a. Petersburg. Eisenhändler Sabten a. Berlin. — Zettlitz's Hotel: Bar. v. Wedell aus Karlsberg. Kaufm. Lewi aus Hamburg. — Röhnelt's Hotel: Gutsbes. du Port aus Langendorf. — Zwei goldene Löwen: Partik. Langner a. Oppeln Landesält. Brieger a. Comprachtschütz. Gutsb. Klemann a. Bielau. — Hotel de Prusse: Landesadvokat Gutsbes. Nadliewicz aus Tarnow. — Deutsches Haus: Kaufm. Göbel a. Brieg. Handl.-Reisender Petzenbörger a. Offenbach. Rentmeister Brichta a. Lampersdorf. OLG.-Assessor Hantusch a. Pleschen. — Goldner Zepter: Gutsbes. Böhmer u. Fabrik. Preißler a. Trebnitz. Kaufm Tiesler a. Krotoschin. Kandidat Heyn aus Thiergarten. — Weißes Roß: Kaufm. Bohle v. Gummersbach. Gutsbes. Steinbeck a. Riesgawe. Mechaniker Stephan a. Altwasser. Fr. Gutsbes. Konarzewska und Bürgerin Jentzsch a. Dresden. — Königs-Krone: Gutsbes. Rücker a. Seiferdau. Partik. Werner a. Myslowitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 33: Frau Lieut. Sattig a. Altendorf. Gutsbes. Schmidt a. Zabrege. — Schweidnitzerstr. 5: Kaufm. Ruland u. Instituts-Vorsteherin Eicke aus Gleiwitz. Oberförster Krüger a. Peisterwitz. Gutsb. Graf v. Matuschka aus Hirschberg. Kandidat Göbel a. Haynau.

Breslauer Getreide-Preise

am 21. September 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	93	Sg.	94	Sg.	87	Sg.
dito gelber	95	„	90	„	85	„
Roggen	67	„	63	„	58	„
Gerste	50	„	47	„	43	„
Hafer	26 1/2	„	24 1/2	„	23	„
Rapps	96	„	92	„	88	„

Breslauer Cours-Bericht vom 21. September 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95 1/2 Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113 1/3 Gld.
Louisd'or, vollw., 111 1/2 Gld.
Poln. Papiergeld 97 1/2 bez.
Oesterr. Banknoten 103 3/4 bez.
Staatsschuldscheine 3 1/2 % 92 3/4 Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % —
dito Gerechtigkeits 4 1/2 % 97 Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102 1/6 Br.
dito dito 3 1/2 % 92 5/8 Br.

Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 98 5/12 bez.
dito dito 4% Litt. B. 102 Br.
dito dito 3 1/2 % dito 94 2/3 Br.
Preuß. Bank-Antheilscheine 106 Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 95 1/2 Br.
dito dito neue, 4% 95 1/4 Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97 3/4 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 1/2 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16 1/3 Gld.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 84 1/4 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% Volleingez. 106 Br.
dito Prior. 4% 97 3/4 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100 Br. 99 3/4 Gld.
dito dito Prior. 4% 97 1/2 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88 Br.
dito dito Prior. 5% 102 Br.
dito Zweigb. (Gl.-Sag.) —
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 78 Br.

Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zuf.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zuf.-Sch. 4% 94 bez.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zuf.-Sch. 4% 102 Br.
Nsse.-Brieg. Zuf.-Sch. 4% 61 bez. u. Gld.
Krak.-Oberschl. 4% 75 1/4 G.b.
Posen-Starg. Zuf.-Sch. 4% —
Fr.-Wilh.-Nordb. Zuf.-Sch. 4% 69 Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 21. September 1847.

Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.	—	Briefe	141 1/3 Gld.
Hamburger in Banko, 300 Mon., à vista	—	„	151 11/12 „
dito dito 2 Mon.	—	„	150 3/4 „
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	6. 24 5/6	„	— „
Wien, 2 Mon.	103 3/8	„	— „
Paris, 2 Mon.	—	„	80 1/2 „
Berlin, à vista	100 1/6	„	— „
dito 2 Mon.	—	„	99 1/6 „

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 20. Septbr. 1847.

Breslau-Freiburger 4% —
Niederschlesische 4% 87 1/4 Br.
dito Prior. 4% 93 3/4 Br.
dito dito 5% 101 3/4 bez.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4 1/3 % —
Oberschl. Litt. A. 4% 106 1/2 Br.
dito Litt. B. 4% 99 1/2 Br.
Wilhelmsbahn 4% 80 Br.
Köln-Minden 4% 93 1/2 u. 93 bez. u. Br.
Krakau-Oberschl. 4% 77 Br.
Sächs.-Schles. 4% 101 1/2 Br.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 68 1/2 Br.
Posen-Stargarder 4% 83 Br.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3 1/2 % 92 3/4 Br.
Posener Pfandbriefe 4% alte —
dito dito neue 3 1/2 % 92 3/4 Br.
Polnische dito alte 4% 95 1/2 Br.
dito dito neue 4% 95 1/8 Br.

Universitäts-Sternwarte.

18. u. 19. Septbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	5, 92	+ 12, 40	+ 9, 3	0, 4	3° W	überw. Regen
Morgens 6 Uhr.		8, 08	+ 11, 90	+ 8, 6	1, 6	10° W	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 42	+ 12, 60	+ 11, 4	3, 0	1° WSW	„
Minimum		5, 58	+ 11, 90	+ 8, 5	0, 4	1°	
Maximum		9, 42	+ 12, 60	+ 11, 9	3, 0	34°	

Temperatur der Oder + 11, 1

19. u. 20. Septbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	10, 50	+ 11, 85	+ 8, 0	0, 8	0° SSW	halbheiter
Morgens 6 Uhr.		11, 02	+ 10, 80	+ 4, 8	0, 8	4° S	halbh. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		10, 56	+ 12, 60	+ 11, 5	3, 0	10° S	halbheiter
Minimum		10, 36	+ 10, 80	+ 4, 8	0, 8	0°	
Maximum		11, 24	+ 12, 70	+ 12, 2	3, 0	10°	

Temperatur der Oder + 10. 7

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.